

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Feindlichkeits-Verlag "Die Rast"; Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, St. Münster 3. — Fernverkaufsstellen: Inserate 1867, Nebaktion 1794, Verlag und Druckerei 981. — Zeitungspreise Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 M. ohne Beistellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühr: die gepaarte Kolonelseite 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Postkatalog Seite 1 M. Postscheckkonto: Nr. 525 Berlin. — Einwiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Eingang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 150.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Die Folgen des Attentats.

Die Presse der ganzen Welt ist sich einig darüber, daß das Attentat von Serajewo ein weltpolitisches Ereignis von ungeheurer Tragweite ist. Hier ist nicht, wie das sonst bei anarchistischen Attentaten so oft der Fall ist, ein Mann getroffen worden, der ohne wesentliche Erschütterung des Ganzen durch einen andern ersehen werden kann, hier wankt mit dem Falle dieses einen ein altes großes Reich in seinen Fundamenten. So weit man blickt, gibt es außerhalb Österreichs nur ein einziges Blatt, das berufsmäßig die Dinge anders sehen muß, als sie wirklich sind, die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, und es klingt fast wie ungewollter Hohn, wenn das deutsche Regierungsbüro seine Trauerkundgebung mit diesen Sätzen schließt:

Was aber auch die Mörder in Serajewo zu ihrer finstern Tat getrieben haben mag, der gewaltige und ehrwürdige Bau des Habsburgischen Reiches wird durch solchen Frevel nicht erschüttert. Die Völker, die unter dem Doppeladler zur Größe und zum Gedeihen gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser und König zusammenfüßen.

Richtig ist daran nur so viel, daß kein menschlich Empfindender dem alten Kaiser und seiner vom Unglück furchtbaren verfolgten Familie das Mitgefühl versagen wird. Über das aufrichtige Mitleid mit einem Herrscher und einer dynastischen Familie ist noch kein Mittel, ein Reich zusammenzuhalten. Die Gefüße, die das Drama von Serajewo auslösen, werden in der Kette der Völker nur durch sich selbst und durch die von ihnen geschaffenen Einrichtungen leben können, nicht aber durch die Weisheit und das Wohlwollen einer einzigen Familie. Das wird man auch in den regierenden Kreisen Deutschlands einsehen, und danach wird man sich richten müssen, ehe es zu spät ist! —

Standen der Dinge, in dem sich alles in Gärung befindet, der Mißerfolg von vornherein gewiß. Man kann sich über die Zukunft Österreichs allen möglichen Vorstellungen hingeben, nur eins kann man sich nicht vorstellen, nämlich daß es bleiben kann, wie es ist.

Das berühmte Gleichgewicht der Kräfte, das die gegenwärtige Gruppierung der Mächte angeblich darstellen soll, ist durch die Entwicklung tatsächlich aufgehoben, und Deutschland befindet sich auf der Seite der Verlierer. Der deutsche Imperialismus, der den Weg von Berlin nach Bagdad über Wien und Konstantinopel gesucht hat, findet diesen Weg nach dem Erfall der europäischen Türkei durch die slawischen Balkanstaaten gesperrt. Und trotzdem hat er sich auf dem Wege der Vereinbarung die Verbindung mit Bagdad offen gehalten, aber nicht über Wien und Konstantinopel, sondern über London und Paris!

So schreibt der Zwang der Tatsachen selbst der deutschen Politik den Weg vor, den sie gehen muß. Die Freundschaft zwischen Hohenzollern und Habsburg ist etwas menschlich Schönes, sie gewinnt angesichts der Schießaltschläge, von denen das unglückliche Haus Österreich heimgesucht wird, sogar etwas Rührendes. Aber die Lebensinteressen des deutschen Volkes vertragen es nicht, daß die internationale Politik Deutschlands auf die Familienfreundschaft gestellt wird. Sie vertragen nicht eine Politik, die zur Märchenerzählerin werden muß, um sich selber zu rechtfertigen, und es ist ein Märchen, daß der Bau des Habsburgischen Reiches durch den Frevel von Serajewo nicht erschüttert wird, es ist ein Märchen, daß sich die österreichischen Völker nur noch fester um den Kaiser schließen. Sondern dem Kaiser wird abgesehen, weil er ja nicht mehr am Leben ist, die Erziehung abgeht, daß

Es wird sich zeigen, daß die Völker nur durch sich selbst und durch die von ihnen geschaffenen Einrichtungen leben können, nicht aber durch die Weisheit und das Wohlwollen einer einzigen Familie. Das wird man auch in den regierenden Kreisen Deutschlands einsehen, und danach wird man sich richten müssen, ehe es zu spät ist! —

Wer war Franz Ferdinand?

Über die Stellung des gemordeten Erzherzogs Franz Ferdinand in der österreichischen Politik schreibt man uns aus Wien:

Franz Ferdinand war katholisch und pöpplich gesinnt bis ins Mark und dabei von einem phantastischen Imperialismus erfüllt, der das innere Wirtschaft in ausländischer Kraftentfaltung abzulenken strebte. Eine der ersten Lügen seiner Thronfolgerhaft war die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein, der den klerikalen Generalsturm gegen die vom Kaiser Franz Joseph eingeführte interkonfessionelle Volksschule organisierte. Mit dem Volke hat Franz Ferdinand niemals Fühlung gesucht. Das antiklerikale Ungarn hasste er. Zeitweilig zeigte sich bei ihm eine förmlicher Menschenfeind, er sperrte ganze Alpenländer dem Touristenverkehr und lebte in der Zeit, die nicht für die Regierungsgeschäfte aufgewendet wurde, mit seiner Frau in strenger Abgeschlossenheit. Erst in der letzten Zeit traten diese Neigungen gegenüber seiner wachsenden Tätigkeit und seinem wachsenden Einfluß auf das militärischen Angelegenheiten zurück. Franz Ferdinand hatte sich als Thronfolger besonders in der jüngsten Zeit so viel Gestalt verschafft, daß man vielfach nicht mit Unrecht sagte, der Kaiser ist der Herrscher und der Thronfolger regiert. Das galt ganz besonders in militärischen Fragen. Die Kriegsminister Schönaiß und Auffenberg wie der Generalstabschef Konrad v. Hökendorff mußten erfahren, was es heißt, dem Kriegsprogramm des Thronfolgers Opposition machen. Diejenigen, die eine Besserung der trostlosen österreichischen Verhältnisse in der Ausgestaltung des Reiches zu einem demokratischen Bundesstaat sehen, haben der Regierung des Verstorbenen mit großer Besorgnis entgegen; von ihm erwartete man am wenigsten Fortschritte in dieser Richtung. —

* * *

Eine Proklamation des Bürgermeisters.

* Serajewo, 30. Juni. Der Bürgermeister hat an die Bevölkerung folgenden Aufruf gerichtet: „Mitbürger, Brüder! Seht, nach der größten Freude und dem großen Glück, da uns der Thronfolger und seine Gemahlin mit ihrem Besuch beehren, wurde eins der niedrigsten und schamvollen Verbrechen begangen, dessen schlimme Folgen für unser Serajewo, für die ganze Stadt und für unser ganzes Vaterland nicht ermessen werden können. Wenn auch dies schreckliche Verbrechen seine Ursachen weiters Vaterlandes hat — denn auf Grund des Friedensvertrages der Attentäter selbst ist es außer Zweifel, daß die geworfenen Bomben aus Belgrad selbst stammten —, in dem der traurige Verdacht begründet, daß es auch in unserm

Vaterland und in Serajewo umstürzlerische Elemente gibt. Mit dem größten Abscheu verurteilen wir die schreckliche Tat. Es wird die heilige Pflicht der Bevölkerung sein, die heute in jedem Serajewo angebrachte Schmach abzuwaschen und sich von derselben zu reinigen.“ *

Letzte Meldungen.

* Serajewo, 30. Juni. Am Montag wurden wieder zwei Bomben geworfen, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Nur eine Person wurde hierbei leicht verletzt. Die Urheber der beiden Anschläge konnten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß sie Komplizen der gestrigen Attentäter sind. —

W. Serajewo, 30. Juni. Princip und Gabrovic zeigen nicht die geringste Rücksicht. Sie scheinen sich vielleicht darüber zu freuen, daß ihre Tat gelungen ist. Auf die meisten Fragen verzweigen sie die Antwort, leugnen aber nicht, die Bomben aus Belgrad erhalten zu haben, wie sie sagen, von zwei Komitathis. Ebenso geheben sie nunmehr ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben. Ihre Verabredung sei dahin gegangen, daß, falls dem einen der Anschlag mißlänge, der andre das Werk fortzusetzen hätte. —

* Serajewo, 30. Juni. Außer den beiden Attentätern wurden zugleich auch einige der Mitglieder verdeckte Personen verhaftet. Die bisherigen Erhebungen ergaben, daß beide Attentäter Landesangestellte und serbisch-orthodoxen Glaubens sind. Gabrovic gestand, vor kurzer Zeit in Belgrad gewesen zu sein, wo er Bomben zu dem ausdrücklichen Zweck eines Attentats auf den Erzherzog erhalten habe. Der zweite Attentäter gestand, er habe seit seiner Rückkehr aus Belgrad den Vorfall gehabt, eine hochstehende Persönlichkeit zu erschießen, um dadurch die serbische Nation für die angebliche Unterdrückung zu rächen. Bei der Ausführung des Attentats schlug er absichtlich zwischen zwei bekannte Studenten gewichen, den er gewußt habe, doch für noch nicht verächtlich herorgehenden. Dem Bombe entgangen und brizavie habe er bewußt, nicht wahrhaftig gewesen, als der Student erneut verhaftet wurde. —

W. Wien, 30. Juni. Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß die Verhängung des Standartes über Serajewo und Umgebung nicht dem Schutz der Regierungsbüros gegen eine aufrührerische Bevölkerung, sondern lediglich dem der Serben gegen ihre wahammediatischen und katholischen Stammesgenossen, von denen sie insultiert werden, gelte. Wie weiter mitgeteilt wird, wird das Standrecht nur kurze Zeit gehandhabt werden. Es steht ferner außer Zweifel, daß dem Attentat politische Motive zugrunde liegen, da die Spuren nach Belgrad weisen, und auch die vorgefundene Bombe von dort stammen. Daß die Attentäter im Einverständnis miteinander gehandelt haben, ist ebenfalls erwiesen. Die bosnische Landesregierung habe nunmehr den Befehl erhalten, das Nötige zu veranlassen, um der wahnsinnigen nationalistischen Begehung der serbischen Jugend ein Ende zu bereiten. —

W. Serajewo, 30. Juni. Im Zusammenhang mit der Verhängung des Standartes erließ der Regierungskommissar eine Kundmachung, in der er u. a. die Schließung der Cafés häuser und Kaffeehäuser auf 8 bzw. 10 Uhr abends, wie der Haustore auf 8 Uhr abends angeordnet und das Stehenbleiben auf der Straße verboten wird. —

W. Serajewo, 30. Juni. Bei der Kundgebung gegen die serbischen Geschäftsläden standen die Eigentümer eines serbischen Geschäftsladens, drei Brüder namens Jovicic in der Nähe von Podens. Einer von ihnen feuerte mehrere Schüsse auf die Demonstranten ab. Einer wurde im Rücken getroffen, so daß er zusammenbrach. Die Menge stürzte sich auf die Brüder, welche die Flucht ergriessen. Einer der Brüder wurde jedoch eingeholt und schwer verwundet. Er wurde festgenommen. Man fand bei ihm mehrere Revolverpatronen. —

* Serajewo, 30. Juni. Nachdem Sonntag abend die Demonstration gegen die Serben mit der Demolierung des Cafés „Europe“ begonnen hatte, setzten die serbienfeindlichen Kundgebungen Montag vormittag wieder ein. Es wurde zuerst das Gebäude der „Prosvjeta“ bis zum ersten Stocke demoliert. Kurzgroße Steine sausten in die Fenster, und im Augenblick war die Straße mit Glasscherben bedeckt. Heraus zogen die Leute zum Hotel „Europe“, wo abermals demonstriert wurde. Vor dem sich unübersehbaren Zuge trugen die Demonstranten ein Kaiserbild und riefen ununterbrochen Schimpfungen auf die Serben und Hochs auf den Kaiser aus. Das Kaiserbild wurde aus der serbischen Schule, welche zuvor vollständig demoliert worden war, weggetragen. Auch viele Häuser der armen serbischen Bevölkerung wurden vollständig demoliert. Man befürchtet Gegen-demonstrationen, die durch die Proklamierung des Standartes verhindert werden sollen. —

Serajewo, 30. Juni. In Mostar haben die Muslime und Kroaten unter den Serben ein Blutbad angerichtet; man spricht von zweihundert Toten. Die Stadt steht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäftsläden und Institute sind total vernichtet. Auch sonst bricht im ganzen Lande der Aufruhr los. —

* Wien, 30. Juni. Die elementare Wucht, mit der nicht nur in Serajewo, sondern auch in andern Städten Bosniens die kroatische und muslimische Bevölkerung gegen die serbischen Oppositionsparteien sichwendete, ließ die Gefahr innerstaatlicher Verwüstungen befürchten. In Serajewo wurden überall, wo Serben wohnen, insbesondere bei den serbischen Intellektuellen, denen man die Münzverschärfung an dem

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 150.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Prozeß Rosa Luxemburg.

Richter verhandeln.

Hg. Berlin, 29. Juni.

Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts 2 wurde am Montag gegen die Gefangin Dr. Rosa Luxemburg wegen Bekleidung preußischer Offiziere und Unteroffiziere verhandelt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Seeligmann, die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Hagemann, die Verteidigung der Angeklagten führen die Rechtsanwälte Dr. Kurt Rosenfeld (Berlin) und Levi (Frankfurt a. M.).

Der Verhandlung liegt eine Rede zugrunde, die Rosa Luxemburg vor einiger Zeit in Freiburg i. Br. gehalten hat, und in der sie über ihre Verurteilung in Frankfurt a. M. zu einem Jahre Gefängnis wegen Vergehens gegen die §§ 110 und 111 des Strafgesetzbuchs (Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und Anstiftung zur Begehung einer strafbaren Handlung) gesprochen hat. In dieser Rede hat sie unter anderem den Satz gebraucht: "Tagaus, tagein spielen sich in den deutschen Kasernen Dramen ab, von denen nur die wenigen zur öffentlichen Kenntnis kommen." Wegen dieses Satzes hat der preußische Kriegsminister v. Falkenhayn Strafantrag gestellt, und die Angeklagte ihrerseits will nun durch die Verhandlung den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptung führen. Sie hat zu diesem Zweck ein großes Aufgebot von Zeugen laden lassen, die sich auf einen wesentlichen Auftakt in sozialdemokratischen Zeitungen hingemeldet haben. Unter den Zeugen befinden sich u. a. die Reichstagsabgeordneten Dr. Liebknecht, Peus, Spiegel und Hosenzahl, ferner der frühere Bürgermeister von Hujum und jetzige Rechtsanwalt Dr. Schüding (Dortmund) sowie der Oberstleutnant a. D. Rijzen-Meyer. Den Verhandlungen wohnt ein Vertreter des Kriegsministeriums bei. Im Auftrag des Kriegsministeriums wird die Verhandlung von drei amtlichen Stenographen des preußischen Abgeordnetenhauses aufgenommen. Die Ladung der zahlreichen Zeugen ist durch das Gericht abgelehnt worden, ebenso die beantragte Einsicherung von Urteilen der Kriegsgerichte aus den letzten 6 Jahren in Prozessen wegen Soldatenmishandlung. Daraufhin hat die Verteidigung etwa 100 Zeugen direkt geladen, und zwar aus allen Teilen des Deutschen Reiches. Der Zuhörerraum und die Galerien des Schwurgerichtssaals, in dem die Verhandlung stattfindet, sind überfüllt.

Der Auftakt.

Nach Eröffnung der Sitzung ergreift der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Seeligmann, das Wort zu folgender Ansprache: Der besondere Charakter der heutigen Verhandlung veranlaßt mich, herzobzuhören, daß ich unbeschadet des Rechtes der Angeklagten auf Verteidigung, an dem in keiner Weise gerüttelt werden soll, keinerlei Erörterungen, keinerlei Neuerungen und keinerlei Kritik zulassen werde, die über das Erfordernis der Verteidigung und über den Zweck dieser Verhandlungen hinaus dazuliegen, einzelne Personen, einzelne Verhältnisse und staatliche Einrichtungen anzutreffen oder herabzumündigen. Ich werde auch nicht dulden, daß von irgendwelcher Seite hier ein Ton angeschlagen wird, der der Würde des Gerichts, der Bedeutung und dem Ernst einer gerichtlichen Verhandlung nicht entsprechen würde. Es ist hier auch nicht der Ort zu irgendwelchen politischen Erörterungen, es darf hier auch nicht parteipolitischen Leidenschaften freier Lauf gelassen werden; das mag drucken geschehen; in diesen Saal gehören derartige Dinge nicht hinein. Ich werde auch keinerlei Kundgebungen der Zeugen dulden.

Zurückweisung.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Soweit diese Bemerkung des Vorsitzenden sich auf die Zeugen bezieht, will ich davon absehen, etwas dazu zu sagen, obgleich auch das schon... — Vort.: (unterbrechend): Es handelt sich hier um eine Rechtfertigung der Verhandlungslösung und eine Kritik lasse ich nicht zu. — Vort. Rechtsanw. Levi: Namens der Angeklagten lege ich Vermahnung dagegen ein... — Vort.: Ich lasse das nicht zu. — Vort.: Ich bitte um einen Gerichtsbeschuß. Ich muß im Namen der Angeklagten Verwahrung dagegen einlegen, daß von vornherein den Zeugen in dieser Weise entgegentreten und daß hier so getan wird, als ob die Zeugen über den Rahmen der Verhandlung hinauszugehen, irgendeine Absicht hätten. Mir scheint, daß man den Zeugen damit von vornherein den Stempel aufdrückt, als ob sie irgend etwas beabsichtigen, als vor Gericht die reine Wahrheit zu sagen. Das Gericht muß befehlischen, ob das erlaubt ist oder nicht. — Verteidiger Rechtsanwalt Levi: In den Worten des Vorsitzenden liegt eine Präjudizierung der Verteidigung insoweit, als gesagt wird, die Verteidigung dürfe sich nicht auf eine Kritik von Staatseinrichtungen und gewissen Verhältnissen einlassen. Dagegen legen wir Verwahrung ein. Eine Verteidigung in diesem Prozeß ist gar nicht anders möglich, als indem man Staatseinrichtungen kritisirt und auch Vorwürfe gegen einzelne Personen erhebt. —

Müdig.

Vort.: Um Müßigständnissen vorzubeugen, erkläre ich, daß meine Worte nur lauten sollten, daß über das Erfordernis der Verteidigung und über den Zweck der Verhandlung hinaus derartige Dinge nicht herangezogen werden dürfen. — Vort. Rechtsanw. Levi: Auch über den Zweck der Verhandlung wird schwierlich eine Ueberinstimmung zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung. Die Staatsanwaltschaft wird eine Verurteilung als den Zweck der Verhandlung betrachten, während wir eine Freispruch erwarten. Wir müssen alles erörtern, was zur Sache gehört, ohne Rücksicht darauf, ob gegen einzelne Personen oder gegen einzelne Verhältnisse Verteidigung dabei abfallen. — Das Gericht zieht sich hierzu zu einer fast einstündigen Beratung zurück. Nach dem Wiedereintritt in den Saal verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Seeligmann, folgenden Beschuß des Gerichts: Die beantragte Errichtung der Verteidigung wird nicht zugelassen, da die nicht misszuerklärenden Aussetzungen des Vorsitzenden weder eine Verstärkung der Rechte der Verteidigung noch eine Beeinflussung der Zeugen, sondern lediglich eine Erweiterung an alle Anwesenden bedeuten sollten, recht rubig, sachlich und der Würde des Gerichts entsprechend zu brechen.

Der Kriegsminister hat keine Zeit.

Unter den von der Verteidigung direkt geladenen Zeugen befindet sich auch Kriegsminister von Falkenhayn. Er hat auf seine Ladung hin folgendes Schreiben an das Gericht gesendet: „Euer Hochwolddienstleute teile ich ergeben mit, daß ich wegen dienstlicher Verpflichtungen verhindert bin, in der Verhandlung als Zeuge zu erscheinen. Kriegsminister von Falkenhayn.“ — Vort. Rechtsanw. Dr. Rosenfeld: Ich bitte sofort zu dieser Entschuldigung des Kriegsministers Stellung zu nehmen. — Vort.: Der Kriegsminister ist aktiver Soldat und muß als solcher durch Suchen der Militärbehörde geladen werden. — Vort. Rechtsanw. Levi: Es gibt keine Behörde, die über dem Kriegsminister steht; der Kriegsminister selbst ist die Militärbehörde. Man kann daher nur ihm selbst eine Ladung zusenden, denn man kann doch nicht ihn erzwingen, den Kriegsminister als Zeugen zu laden. (Heiterkeit.) — Vort. Rechtsanw. Dr. Rosenfeld: Die Entschuldigung des Kriegsministers reicht nicht aus, und es müssen daher alle Maßnahmen, die gegen einen unentschuldigt ausbleibenden Zeugen zulässig sind, gegen ihn angewandt werden. — Das Ge-

richt zieht sich abermals zu einer Beratung zurück. Es lehnt Maßnahmen gegen den Kriegsminister ab, da der Kriegsminister von der Verteidigung nicht ordnungsmäßig geladen sei. Der Kriegsminister müsse durch die Militärbehörde, und zwar durch das Kriegsministerium geladen werden. — Vort. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Dann beantrage ich, den Kriegsminister durch das Gericht laden zu lassen. Er soll befinden, daß tagaus, tagein in der preußischen Armee Misshandlungen vorkommen und daß Soldaten durch fortgesetzte Misshandlungen zur Fahnenflucht und zum Selbstmord getrieben worden sind. — Vort.: Das Gericht wird darüber später Beschuß fassen.

Ablehnung der Richter.

Vort. Rechtsanw. Dr. Rosenfeld: Wir lehnen nun mehr die beiden Richter, die in einem Offiziersverhältnis stehen, wegen Besorgnis der Verängerung ab, und zwar den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Seeligmann, und einen Beisitzer, Geh. Justizrat Schulze. Zur Begründung weißt er hin auf das Verhalten der Militärbehörde gegen den Obersten Gaede und gegen den Oberstleutnant a. D. von Wartenberg, gegen die von den militärischen Ehrengerichten vorgegangen worden sind, nur weil sie Einrichtungen der Armee kritisieren haben. Wenn dies schon möglich ist, dann muß mit der Gefahr gerechnet werden, daß auch die Herren, die hier als Richter fungieren, in der Ausübung ihres Richteramtes sich gebunden fühlen an die Wünsche der Militärbehörde und der militärischen Befehlsgewalt. Die richterliche Gewalt aber muß durchaus unabhängig durch einen nur den Gesetzen unterstehen Richter ausgeübt werden.

Vort. Rechtsanw. Levi: Es liegen Fälle vor, wo während oder nach einem schwebenden Prozeß die Militärbehörde auf militärische Richter eingewirkt hat und wo militärische Richter nach Beendigung des Verfahrens gemahnt werden sind. Ich weise hin auf den Prozeß Wilse, nach dessen Beendigung eine Allerhöchste Kabinettsorder erlassen wurde, in der den Richtern wegen ihres Verhaltens in diesem Prozeß das Mißfallen ausgesprochen wurde. Diese Richter sind auch nach Beendigung des Prozesses pensioniert worden. Die Gefahr und Möglichkeit einer Einwirkung der militärischen Behörden auf die Richter liegt also vor, und das rechtfertigt bei der Angeklagten die Besorgnis der Gefangenheit. — Vort.: Ich bin Hauptmann der Landwehr a. D. — Beisitzer Geh. Justizrat Schulze: Ich bin vor 30 Jahren aus meinen Antrag verabschiedet worden, nachdem ich Leutnant der Reserve und der Landwehr des preußischen Heeres gewesen war. (Die beiden abgelehnten Richter verlassen den Sitzungssaal.)

Abgelehnte Ablehnung.

Echter Staatsanwalt Hagemann: Ich bitte den Ablehnungsantrag abzulehnen. Beide Herren sind Offiziere a. D. Die Zeit, auf die sich der Strafantrag bezieht, ist die allerneuste Zeit, und für die Tatlagen, die diesem Antrag zugrunde liegen, kommen also die beiden Richter nicht mehr in Betracht. Aber auch die Besorgnis der Gefangenheit liegt nicht vor. Gefangenheit ist das Misstrauen in die Unparteilichkeit eines Richters. Ich kann mir nicht denken, daß ein Richter, der der Armee angehört und der deswegen ganz besonders berufen ist, in dieser Sache zu urteilen, nur, weil er Offizier ist, partiiell urteilen sollte. — Vort. Rechtsanwalt Rosenfeld: Der Strafantrag des Kriegsministers bezieht sich durchaus nicht auf die neueste Zeit, sondern ist zeitlich

Sodann wird in

die Vernehmung der Angeklagten eingetreten, nachdem vorher die in Freiburg gehaltene Rede im Wortlaut verlesen worden ist. Das Thema der Rede lautete „Militarisimus und Volksfreiheit“. Die Angeklagte gibt bei ihrer Vernehmung an: Was in der Anklageschrift geagt wird, habe ich gesagt, ich werde den Wahrheitsbemühs führen. — Vort.: Was vertrieben Sie unter „Dramen“? — Angekl.: Soldatenmishandlungen aller Art. — Vort.: Auch minder schwere Fälle? — Angekl.: Ja. — Vort.: Dann können wir zur

Beweisaufnahme.

Was wollen die geladenen Zeugen befinden? — Vort. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Die geladenen Zeugen werden befinden, daß sich tagaus, tagein in den deutschen Kasernen Dinge abspielen, bei denen von Angehörigen des preußischen Heeres, Offizieren, Unteroffizieren und ältern Gemeinen und zwar von denen, für welche der Kriegsminister Strafantrag gestellt hat, Soldaten misshandelt werden und noch misshandelt werden, und daß durch diese Misshandlungen Soldaten zum Selbstmord, zur Fahnenflucht oder andern für Soldaten verhängnisvollen Handlungen veranlaßt werden sind. Die Misshandlungen waren dauernd nur möglich infolge

mangelhafter Aussicht oder Täuschung

der Vorgesetzten und dadurch, daß die Militärbehörden in jedem Falle nicht oder nicht mit allen geleglichen Mitteln gegen die Soldatenmishandlungen vorgegangen sind. — Vort.: Soll jeder einzelne Zeuge das befinden? — Vort. Rechtsanw. Dr. Rosenfeld: Zum wohl. Eine Ablehnung unserer Anträge würden wir als eine unzulässige Beeinträchtigung der Verteidigung betrachten. — Echter Staatsanwalt Hagemann: Das Gericht wird prüfen, ob die Aussagen, die die Zeugen befinden sollen, im Zusammenhang mit der Anklage stehen. Nach meiner Meinung sind nicht derartig konkrete Tatlagen angegeben worden, die eine Vernehmung der Zeugen rechtfertigen würden. Es muß unter Beweis gestellt werden, daß der eine oder der andere Zeuge zu der und der Zeit in der und der Kaserne von den und den Leuten misshandelt worden ist. Nur dann haben wir die Möglichkeit, festzustellen, ob das, was die Zeugen befunden haben, in einem Zusammenhang mit der Anklage steht. — Vort. Rechtsanw. Levi: Wir haben mit der Stellung unsers Beweisantrags, der sich im Rahmen des Erfordernisbeschlusses bewegt, durchaus keine Pflicht getragen. Auch Oberstaatsanwalt Dienstel hat gemeint, daß es eigentlich die Pflicht der Staatsanwaltschaft wäre, nachzuweisen, daß irgend etwas nicht wahr ist, was jemand gesagt hat. Wie stellt sich denn die Staatsanwaltschaft in diesem Prozeß zu dieser Verpflichtung? Sie geht zu, daß Soldatenmishandlungen vorkommen und bestreitet nur ein System. Die Staatsanwaltschaft müßte bei dieser Tatlage unter Ausnutzung des Beweismaterials, das wir unterbreiten haben, ihreseits nachweisen, daß die Behauptungen der Angeklagten nicht wahr sind.

Echter Staatsanwalt Hagemann: Die Angeklagte sagt, sie verneue unter „Dramen“ alle Arten von Soldatenmishandlungen, auch solche, die nicht mit einem dramatischen Abschluß enden. Das ist Interpretationsfrage. Aus dem Zusammenhang der Rede geht aber hervor, daß die Angeklagte diese Auseinandersetzung anders gemeint hat. Sie hatte kurz vorher einen Fall in Regensburg, wo ein Soldat durchweg geprügelt worden ist und er sich nach Amt Tod seines Vaters das Leben genommen hat. Das Anschluß hieran sagte die Angeklagte: Was auch passiert sein mag, ein ist klar, es ist das eins von den zahlreichen Dramen, die sich

tagtäglich in den deutschen Kasernen abspielen. Wenn man diese Gedanken zusammenfaßt, dann ist es unrichtig, zu sagen, die Angeklagte habe alle Soldatenmishandlungen gemeint. Einfache Stoße und Schläge sind keine Dramen im Sinne des Meier Falles und treiben gequälte Soldaten nicht in den Tod. Die Richter müssen die Behauptung der Angeklagten kann also dadurch nicht beiseite gewiesen werden, daß hier 100 oder 200 Fälle von Stoßen oder Schlägen von den Zeugen bekundet werden. Darauf kommt es gar nicht an, sondern darauf, ob nachgewiesen wird, daß tagaus, tagein zahllose Dramen in den deutschen Kasernen

vorfstellen, daß schwere Soldatenmishandlungen täglich vorkommen, die die gequälten Soldaten schließlich zum Selbstmord treiben. Das mag wieder die Angeklagte beweisen, ich habe nicht eine solche Zahl dramatische Fälle ermitteln können. — Vort. Rechtsanwalt Levi: Diese Ausführungen sind nichts weiter als ein massierter Nutztag. (Der Vorsitzende rügt diesen Ausdruck.) Es war nicht böse gemeint. Ich schaue die Zahl der Soldatenmishandlungen, die wir beweisen können, auf etwa 30 000. Gegenüber einem solchen Material kann man nicht mit dem Staatsanwalt sagen, daß es sich um einzelne Stoße und Schläge handelt. Wir wollen nicht Einzelfälle beweisen, sondern eine ungeheure Zahl von unzähligen vielen Soldatenmishandlungen, so daß man getrost sagen kann, man erwidert, wenn man dieses Material zu hören bekommt. Wir können getrost behaupten, daß von allen diesen Fällen noch nicht 1 Prozent zur Kenntnis der Leidenschaftlichkeit oder der Militärgerichte gekommen ist. Es sind das unendlich viele Fälle, die zu niemandes Ehren bisher gekommen sind. Kein einzige Zeuge soll wie zwei oder drei Bisse etwas sagen, sondern es handelt sich immer um eine monate- und jahrelang dauernde Kette von unerhörten Misshandlungen.

Vort. Rechtsanw. Rosenfeld: Ich bin erstaunt darüber, daß die Staatsanwaltschaft einer Beweisaufnahme entgegnet. Der Kriegsminister hat Strafantrag gestellt, weil die Angeklagte gesagt hat, es lägen tagaus, tagein in den deutschen Kasernen Dramen vor. Der Kriegsminister behauptet, daß diese Behauptung nicht wahr sei, und nun sträubt sich der Vertreter der Staatsanwaltschaft mit Händen und Füßen dagegen, daß geprüft wird, ob die Angeklagte oder der Kriegsminister recht hat. Es scheint ja so, als ob man die Beweisaufnahme fürchtet, als ob man ahnte, daß hier Zeugenausfälle von Misshandlungen fallen werden können werden können. Erst fürzlich ist wieder einmal das stolze Wort gefallen: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts und niemand auf der Welt!“ Es scheint nun, als ob die Beweisaufnahme in diesem Punkte gefürchtet wird, und ich kann mit nicht vorstellen, daß das Gericht durch die Absehung der beantragten Zeugenvernehmungen den Eindruck erwecken könnte, als ob es eine Beweisaufnahme nicht fürchtete. Der Staatsanwalt hat gesagt, er habe nicht so viele dramatische Fälle ermitteln können. Das ist eine Befreiungserklärung der Staatsanwaltschaft. Was hat denn der Vertreter der Staatsanwaltschaft gemacht, um solche Fälle zu ermitteln? Die Alten ergeben darüber nichts. Nach den Alten scheint es, daß die Staatsanwaltschaft auch nicht einmal den Verlust gemacht hat, auch nur einen einzigen Fall zu ermitteln. Wir haben dem Staatsanwalt Hunderte von Kriegsgerichtsurteilen aus den Jahren 1907 bis 1913 unterbreitet, in denen allein

10 000 Soldatenmishandlungen

hervorgehen. Tagaus, tagein gehen uns noch Meldungen zu, heute schon 80, so massenhaft ist das Material. Der Staatsanwalt hat nicht ein einziges Urteil eingefordert, nicht einen einzigen Zeugen vernommen, er hat überhaupt kein Beweismaterial. Wenn die Staatsanwaltschaft die objektivste Behörde, die jemals angeblich ist, auch wirklich sein will, dann muß sie untern Beweis zulassen. Wenn die Staatsanwaltschaft keine Fälle ermittelt hat, so nicht deshalb, weil die Fälle nicht vorgekommen sind, sondern weil die Staatsanwaltschaft nichts getan hat. Es gibt kaum ein traurigeres Kapitel im deutschen Staat als das Kapitel der Soldatenmishandlungen. Die Vernehmung der geladenen Zeugen wird ein erschütterndes Bild geben von bestialischen Misshandlungen, die in deutschen Kasernen vorgekommen sind.

Der Staatsanwalt in Verteidigungsstellung.

Hierzu zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach fast einstündigem Beratung beschließt das Gericht, in die vor der Verteidigung beantragte Beweisaufnahme einzutreten. — Echter Staatsanwalt Hagemann: Die Strafprozeßordnung gibt der Staatsanwaltschaft des Rechts, die Verteidigung der Verhandlung zu beantragen, wenn ihr von der Verteidigung ein BeweisSchema so spät oder so unvollständig angegeben wird, daß eine Erfundung über das Beweismaterial nicht möglich ist. Diese Voraussetzung liegt hier vor. Die Staatsanwaltschaft ist lediglich verächtigt worden, daß die Verteidigung Hunderte von Zeugen laden werde ein BeweisSchema bei der Verteidigung nicht angegeben. Auch das heutige BeweisSchema der Verteidigung ist derart allgemein und abstrakt, daß es für die Staatsanwaltschaft überhaupt nicht möglich ist, über dieses BeweisSchema weitere Erfundungen einzuziehen. Auf diese Weise ist es der Staatsanwaltschaft unmöglich, genaue Tatlagen zu ermitteln, an einer sachgemäßen Ausklärung des Sachverhalts mitzuarbeiten, und ich muß es daher ablehnen, die Hand dazu zu bieten, daß auf Grund eines ganz einseitig herbeigeführten Beweismaterials in einer ganz einseitige Beweisaufnahme über Tatfälle eingetreten wird, die an sich nicht zur Zuständigkeit der Zivilgerichte gehören. Es bleibt mir daher nichts andres übrig,

als Beratung zu beantragen.

Vort. Rechtsanw. Dr. Rosenfeld: Das BeweisSchema ist der Staatsanwaltschaft seit länger Zeit bekannt, daher kann von einer Überraschung den Staatsanwalt nicht, nicht die Rede sein. Die Zeugen sind hier angegeben worden, bei dem umfassenden Material aber war es nicht früher möglich. Die Staatsanwaltschaft freilich hat es nicht einmal versucht, irgendwelches Beweismaterial herbeizusuchen. Wenn man überhaupt nichts tut, dann reicht auch eine Kritik von Wechen nicht aus. Wir haben es hier mit einer Befreiungserklärung der Staatsanwaltschaft zu tun. (Der Vorsitzende rügt den Ausdruck.) Der Staatsanwalt spricht von einem einseitigen Beweismaterial. Ich möchte wissen, was geschehen würde, wenn ein Verteidiger sich erlauben würde, von einem einseitig herbeigeführten Beweismaterial zu sprechen. Für die Wahrheitsermittlung ist es ganz nebenständlich, wer den Zeugen lädt, es kommt nur darauf an, daß der Zeuge die Wahrheit sagt. Aus der Auseinandersetzung über die Rechtswidrigkeit liegt ja fast heraus, als ob es dem Staatsanwalt unheimlich ist, wenn ein Zivilgericht über Soldatenmishandlungen urteilt. Da diesen Worten liegt ja geradezu eine Auseinandersetzung der Zivilgerichte. Wenn die Staatsanwaltschaft ist, kann sie in 24 Stunden mindestens über die Verhältnisse der Soldatenmishandlungen einziehen. Die Angeklagte will schließlich einen Wahrheitbeweis führen. — Vort. Rechtsanw. Levi: Das ist in bisherigen Verhältnissen der Staatsanwaltschaft gegenüber den Verteidigungsanträgen ergibt sich, daß die Staatsanwaltschaft bisher nichts getan hat und auch nichts getan hätte, wenn sie die Namen der Zeugen früher erfahren hätte. — Echter Staatsanwalt Hagemann: Auf Aeußerungen wie Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft usw. gehe ich nicht ein. Es ist eine nicht

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 150.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Soziales.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, dem die überwiegende Mehrzahl aller Ortskrankenkassen Deutschlands angehört, gibt vom 1. Juli ab im Selbstverlag unter dem Titel „Ortskrankenkasse“ eine zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift heraus. Sie wird als amtliches Organ des Verbandes alles bringen, was für die Ortskrankenkassen, ihre Vorstände, Auschußmitglieder, Beamten usw. von Interesse ist, darüber hinaus aber auch allgemein der Krankenversicherung und dem Krankenkassenwesen gewidmet sein und eine Zentralstelle für die literarische Versägung auf diesem Gebiet bilden. Als Herausgeber zeichnen Justizrat Dr. Mayer in Frankenthal und Director Kohn von der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin. Als Schriftleiter ist Dr. Baum, Rechtsanwalt am Hammergericht zu Berlin, der langjährige Archivar des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und Herausgeber der Zeitschrift „Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht“, gewonnen worden. Nachdem an der Spitze der ersten Probenummern veröffentlichten Redaktionsprogramm soll die Zeitschrift frei von jeder Parteipolitik, aber im Geiste einer fortgeschrittenen Sozialpolitik geführt werden. Aus den beiden vorliegenden Probenummern seien namentlich folgende Aussätze hervorgehoben: „Krankenkassen und Rotholz“ von Professor Dr. Lermann (Erlangen); „Geschlechtskrankheiten und Krankenkassen“ von Geh. Medizinalrat Professor Dr. Neißer (Breslau); „Die Versicherung von Hausgewerbetreibenden“ von Stadtverordneten Emil May, Julius Cohn, Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse, und Dr. Felix Glauß von der Gesellschaft für soziale Reform in Berlin; „Die Aufgaben der Krankenkassenzentrale bei der Bekämpfung der Tuberkulose“ von Dr. Sommerfeld; „Die Vereinfachung des Rezeptwesens bei den Krankenkassen“ von Sanitätsrat Moll (Berlin) und Bureauvorstand Frenzel in Dresden; „Die Abschaffung der Arbeitgeber“ von Kommerzienrat Max Simon (Berlin) u. a. Insbesondere läßt es sich die Zeitschrift angelegen sein, eine möglichst umfangreiche Übersicht über die Entscheidungen der Spruchbehörden der Reichsversicherung und die Literatur zur Reichsversicherungsordnung zu bringen. Die Auskünfte der Zeitschrift steht den Abonnenten unentgeltlich zur Verfügung.

Kleine Chronik.

Schwere Schülermißhandlung durch einen Geistlichen.

Am Dienstag vor Pfingsten wurde in Köln ein Volksschüler in der Religionsstunde von einem Kaplan durch Stochschläge mißhandelt. Der Junge, der bis dahin gesund war, verließ unter großen Schmerzen die Schule, kränkelte und ist nun nach wiederholtem großen Blutauswurf gestorben. Noch an der Leiche waren die Spuren der Mißhandlung zu sehen. Der Klassenlehrer überzeugte sich am Tage der Beerdigung weinend von den schwarzen Flecken. Unser Kölner Parteiblatt verlangte die Ausgrabung des vor einigen Tagen beerdigten Leichnam und die Einleitung einer Untersuchung gegen den Kaplan. Es erhebt dabei unter Bezugnahme auf wiederholte veröffentlichte furchtbare Anschuldigungen gegen die Mißhandlungen von Volksschülern durch Kapläne. Gegen den hier in Frage kommenden Geistlichen war die Erbitterung längst so, daß er wiederholt von importierten Müttern auf der Straße fäulich angegriffen wurde. —

Tragödie eines betagten Ehepaars.

In Berlin hat sich eine erschütternde Tragödie abgespielt, die in ihrer Tiefe an die padischen Elendsbilder Gorris und Dörfeljewitsch erinnert. Der 83 Jahre alte Händler Schönberg lebte dort mit seiner Ehefrau in einer kleinen Wohnung. Da man in der letzten Zeit das Paar nicht mehr gesehen hatte, drangen am Montag nachmittag Nachbarn in die Wohnung ein. Man fand den alten Mann tot auf dem Boden der Küche liegend; abgezehrt und verlassen. Seine Lebensgefährtin wurde in bewußtlosem Zustand im Bett des Vorzimmers gefunden. Bewußtlos vor Schwäche und Entkräftigung, so daß sie nicht hätte aufstehen können, um den Sterbenden zu kümmern. Ein Arzt stellte fest, daß Schönberg an Entkräftigung gestorben war. Die alte Frau wurde durch Stärkungsmittel wieder ins Leben zurückgezogen und der Überfall ihrer Kinder übergeben, die nichts von der trüben Tragödie des hilflosen Alters wußten, die sich in dem Herzen der Eltern abgespielt hatte. Die Leiche Schönbergs wurde dem Schaufelns überwiesen. —

Liebestragödie eines Arztes.

Der in Breslau bekannte Kinderarzt Dr. Naschow vom Wilhelm-Augusta-Krankenhaus wurde mit einer Oberjchwester desselben Krankenhauses in seiner Privatzimmer erschossen aufgefunden. Über die Motive verlaufen allerhand unkontrollierbare Gerüchte. Wahrscheinlich dürfte es sich um eine Liebestragödie handeln. —

Drei Arbeiter verschüttet.

Bei den Arbeiten zur Errichtung der Kanalisation für Glogau stürzte in einer 4 Meter tiefen Baugrube die Betonierung zusammen, modurch drei Arbeiter verschüttet wurden. Einer war sofort tot, der zweite wurde lebensgefährlich verletzt. Der dritte Arbeiter konnte noch nicht geborgen werden. —

Giftiger Schinken.

Wie aus Meß berichtet wird, starben nach dem Genuss von ungekochtem Schinken in Schanzweiler im Kreise Bitburg ein 60jähriger Arbeiter und dessen beiden Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren. —

Messungen in 9300 Metern Höhe.

Der Ballon „Meyer“, der am Montag in Vitterfeld aufgestiegen war, erreichte unter Führung von Dr. Everling (Adlershof) die Höhe von 9300 Metern. Der Mitfahrer Dr. Wöhrel (Charlottenburg) stellte Messungen der durchdringenden Strahlung an. Die Temperatur betrug 2 Grad unter Null und war besonders empfindlich, weil die Sonne durch Schneewolken in etwa 11 000 Metern Höhe zum Teil verschleierte war. Die Fahrt erfolgte sehr glatt bei Dresden nach 5 stündiger Fahrt an der Elbe entlang. —

Zwischen zwei Kähnen togquetscht.

Einen schrecklichen Tod fand der 7 Jahr alte Sohn Erich des Schiffseigners Hilgers aus Zehdenick, der mit seinem Kahn im Berliner Dönhafen liegt. Neben dem Kahn Hilgers liegt ein anderer vor Ankert. Der kleine Hilgers beugte sich über Bord, um in dem Zwischenraum mit einem Stock im Wasser zu spielen, als ein Dampfer vorbeikam, der hohe Wellen schlug. Der Nebenkahn geriet dadurch in Bewegung und drückte sich dicht an den Kahn Hilgers heran. Hierbei wurde dem achtllos spielenden Kleinen zwischen den beiden Bordwänden der Kopf zermalmt. —

Vier Personen in der Oder ertrunken.

Beim Baden in der Oder sind am Montag nach einer Meldung aus Frankfurt a. d. O. vier Personen ertrunken, und zwar ein Pionier des Telegraphenbataillons Nr. 2 und ein Gefreiter des Grenadierregiments Nr. 12, die unbeabsichtigt badeten, ferner beim Pferdeschwemmen der 21jährige Befizierjohn Klein und beim Baden an verbauter Stelle der 6jährige Schulnabe Thun. —

Ein Kunstfreund.

Die „Die Parisienne“ erzählt nachstehende Geschichte: Als Caruso einmal in Philadelphia weilte, wurde er eingeladen, gegen ein geradezu fabelhaftes Honorar im Hause eines bekannten Milliardärs zu singen. In dem üppig ausgestatteten Salon, in den er geführt wurde, saß der berühmte Sänger zu seiner Übertreibung nur den Herrn des Hauses und ein kleines Hündchen. Vor diesem „Publikum“ begann Caruso eine seiner legendären Arien unzählbar; der Hund unterbrach ihn aber schon nach den ersten Tönen durch ein wütendes Geckeln, und der Milliardär erhob sich von seinem Platz und sagte genüßlich: „Ich danke Ihnen außerordentlich! Sie können jetzt aufhören und gehen; ich wollte nur sehen, ob Tobu auch heulen würde, wenn Sie singen!“ —

Rekordfahrt eines Lenkballons.

Das Militärluftschiff „Adjutant Vincenot“, ein zu Toul stationiertes Lebaudy-Luftschiff von 8000 Kubikmetern, beendete am Montag eine Fahrt von 33 Stunden 29 Minuten, die bei schönem Wetter ohne jede Unterbrechung durchgeführt werden konnte. Die Dauer dieser Fahrt stellt einen Weltrekord dar. Die längste Reise eines französischen Lenkballons war bisher die des „Adjutant Renau“, die 22 Stunden währt. Ein deutscher Zeppelinballon hat sich bekanntlich 34 Stunden in der Luft gehalten. —

Unfall auf ein Dorf.

Das in der Nähe von Lodd liegende Dorf Gorlejewo wurde von Banditen überfallen und an zwei Enden in Brand gestellt, wodurch fast das ganze Dorf mit seinen sechzig Häusern niedergebrannte. Während des Brandes kamen zwei Menschen um. Die Banditen benutzten die allgemeine Verbirbung, um das Dorf auszuräumen. Sie eröffneten gegen die ankommende Polizei ein Feuer. Nach langer Kampf gelang es, einen der verwundeten Räuber zu verhaften. —

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Altbewährt,
überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achtet ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Zigarren Tabak
Zigaretten
C. Köhlitz
Alt-Salbe Nr. 47.

Kaufe sofort gegen keine jeden Warenposten,
Klaviere, Konkurs-
messen, Automobile
Modell und Nachlässe.
F. Lorenz,
Rt. 37. 2494

2 gute rote Bette
gang neu, preisw. zu verkauf.
Kunststraße 23, S. r. 2 Tr.

J. Sorger
Salobstr. 3
Gelegenheitskant!
Ein groß. Post. Salob-
spreng. Ausstich 1. 65
Rud. gestreift. Es ist
zum Ausuchen 2. 55

Mein großer
Saison-Räumungs-Verkauf
beginnt heute
und kommt sämtliche der Mode unterworfenen Artikel, besonders
Damen-Konfektion :: Kleiderstoffe :: Waschstoffe
Musseline :: Sommer-Anzugstoffe :: Sommer-Kostümstoffe
zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

A. Karger

8 Große Marktstraße 8.

Alle andern von mir geführten Waren bei bekannt großer
Auswahl zu meinen bekannt billigen Preisen.

Teppichhaus

auf dem Königshof

Carl Haring Nachf., Ih. J. Hublein

Am 1. Juli beginnt mein

Inbentur-Räumungsverkauf

zu außerklein billigen Preisen.

Ja' gemäß 10, 20 - 30 %

Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe,
Gardinen, Stores, Künstlergardeninen,
Rouleaustoffe, Bettvorlagen, Chinamatten.
Läuferstoffe: Bouclé, Kokos, Plüsche, Jute usw.
Tischwachstüche, Gummidecken.

Mehrere Waggons Linoleum, Tapeten usw.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Handelsleiter.

Verkauf gegen Kasse.

Niemand sollte sich diese günstige Kaufgelegenheit entgehen lassen.

Eine Mutter von 62 Kindern.

Unlängst ging durch die Blätter die Kunde von der Geburt von „Fünflingen“, mit denen eine Frau in Palermo, Rosa Salemi, ihren Mann erfreute. Die fünf Jungen sind übrigens alle am Leben geblieben, und nach ihrem Schreien und ihrem Appetit zu urtheilen, nach wie vor bestens wohlauft. Die Geburt von Fünflingen gehört zwar zu den größten Seltenheiten, aber Frau Rosa Salemi steht doch genügt hinter ihrer Landsmannin Gravata, aus einem Städtchen in Ostropa, zurück. Der Sohn „Gravata“ stellt nämlich in der medizinischen Weisheit aller Länder und Zeiten den „Rekord“ des Kinderreigens dar. Zuviel gebaß sie ein Mädchen, dann aber zweimal hintereinander. „Fünflinge“, dann zweimal „Drillinge“ und einmal „Vierlinge“, dann viele Jahre hintereinander je ein oder „nur“ zwei Kinder und in späteren Jahren noch einmal Vierlinge. Diese Frau wurde tatsächlich Mutter von 62 lebenden Kindern. Der Fall Gravata verdient sicherlich in unserem Zeitalter der Fortschritte hochgehoben zu werden. Denn Mutter von 62 lebenden Kindern zu sein, ist ein „Rekord“ im wahrsten Sinne des Wortes, den zu „brechen“ fast unmöglich erscheint. Es sei übrigens betont, daß es sich hier nicht um eine „amerikanische“ Anekdote handelt, sondern um eine wissenschaftlich genau festgestellte Tatsache. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 29. Juni. Todesfälle: Rentner Albert Lüddecke, 86 J. 6 M. 23 T. Arbeiter-Junakide Adolf Holtzkopf, 65 J. 3 M. 25 T. Zigarrenfabrikant Heinrich Freudenthal aus Nordgermerode, 64 J. 14 T. Kaufmann Otto Sanne, 55 J. 2 M. 11 T. Schloßer Otto Dorendorf, 19 J. 9 M. 4 T. Elisabeth, T. des Uhrmachers Otto Bergmann, 10 J. 8 M. 16 T. Erich, S. des Schneiders Hermann Bussius, 2 J. 1 M. Martha, T. des Bahnarbeiters Franz Frischmuth, 1 J. 2 M. 16 T. Harry, S. des Maurers Friedrich Streuer, 3 M. 20 T. Otto, S. des Arbeiters Otto Krüger, 22 Eid.

Bautzen, 29. Juni. Todesfälle: Versicherungseinnehmer Gabriel Linke, 66 J. 10 M. 6 T.

Südenburg, 29. Juni. Todesfälle: Editha, T. des Schmiedes Paul Petrik, gen. Petruš, 1 M. Kesselschmid Albert May, 54 J. 5 M. 7 T. Friederike geb. Götz, Ehefrau des Formers Ferdinand Schüler, 59 J. 10 M. 24 T. Fabrikarbeiter Wolf Bruckmann, 62 J. 2 M. 16 T. Erich, S. des Schuhmanns Heinrich Lehmann, 12 J. 11 M. 9 T.

Magdeburg-Südost. Todesfälle: Witwe Sophie Rauch, geb. Henzel, 69 J. Hans, S. des Formers Friedrich Kattengell, 8 M. Kurt, S. des Formers Heinrich Nädke, 2 M. Gerrit, T. des Fabrikarbeiters Otto Peter, 2 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.



**Wer
Möbel
kaufen
will**

*Auf
Kredit*

*Lieferung auch
nach ausser-
halb.*

*verjähme nicht.
unsre Riesenlager zu besichtigen.
Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer, kompl. Küchen*

Einzelne Möbel mit 3 Mk. Anzahlung

Herren-Anzüge
Damen-Konfektion — Knaben-Anzüge
 mit geringer Anzahlung
Abzahlung wöchentlich 1 Mark.
 Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung.

**Magdeburger
Möbel-Waren-Kredithaus**

G. m. b. H.

2567

Hermann Liebau
 Magdeburg, Breiteweg 127, I.

Gardinen-Gaison-Räumungsverkauf

Jede wirtschaftliche Hausfrau benutzt die großen Vorteile unseres Gaison-Verkaufs zum Einkauf von Künstlergardinen, Gardinen, Stores, Vorhängen aller Art usw. zu den bedeutend ermäßigten Preisen

Bertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Georg Meissner & Co.

Verkaufsstelle Magdeburg
Breite Weg 24
Edle Berlinerstraße

Mein erster

Saison - Räumungs - Verkauf

Beginn: Mittwoch den 1. Juli.

Alle der Mode und Jahreszeit unterworfenen Waren kommen zu ganz bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf. Sie **sparen viel Geld**, wenn Sie von meiner Offerte weitestgehenden Gebrauch machen! :::

A. Trautwein, Partiewarenhaus
Burg Grünstrasse 13c **Burg**

Selma Typky
Magdeburg-Neustadt Schmidtstrasse 47
Degen vergerüchter Salien verfertige ich
Damen- und Kinderhüte
3526 in einfacher sowie besserer Garnierung
zu jedem annehmbaren Preise.

Zelida-Dauerwäsche

ist die beste und billigste abwaschbare Leinenwäsche.

Zelida-Dauerwäsche ist das Original-Fabrikat!

Wird viel nachgemacht, aber nicht erreicht!

Kein Abblättern, jahrelang haltbar!

Dauernd wasserdicht!
Dauernd abwaschbar!
Dauernd elegant! ::

n	von 50 Pf. an
mden	von 75 Pf. an
chetten	von 1.00 an

Alleinverkauf

z Nehas

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch und Linoleum.

Für die Reisezeit

ausgezeichnete Sorten

VOGEL & C°. GALL

Sortiments-Spirituosenfabrik

H.Krell

Katalog gratis durch Albrecht Bonatz, Verlag, Leipzig S. 2.

Zelida-Dauerwäsche

ist die beste und billigste abwaschbare Leinenwäsche.

Zelida-Dauerwäsche ist das Original-Fabrikat!

Wird viel nachgemacht, aber nicht erreicht!

Kein Abblättern, jahrelang haltbar!

Dauernd wasserdicht!
Dauernd abwaschbar!
Dauernd elegant!"

Der billigste Tapetenlieferant

Der Name bedeutet, was geschrieben steht, ist eine Tapetenfabrik.

Berliche Tapeten für Stube, Kammmer, Küche mit und ohne Gold pro Rolle 8 bis 15 Pf.
Reizende Tapeten für Schlafkammmer, Wohnkammmer etc. in Farbe und Gold pro Rolle 16 bis 23 Pf.
Elegante Tapeten für Speisekammmer, Barmannkammmer, Salons, in besser. Naturals, Fonds, Tapeten pro Rolle 25 bis 60 Pf.
Ornament-Tapeten pro Rolle 18 Pf. **la Littoral** pro Rolle 50 Pf.
la Fiducia pro Pfund 60 Pf. **la Brillant** weiß . . . Pfund 80 Pf.
Sofort in großer Auswahl und besserer Qualität

Cremers Tapetenhaus G. M. b. H.

Große Münzstraße Nr. 1 = Telephon Nr. 5240.
12 Detailläden — Nicht im Ring. — Eigene Tapetenfabrik.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 150.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Die in den Ortsgruppenversammlungen vorgenommene Wahl der Delegierten für den internationalen Sozialistenkongress in Wien ergab das folgende Resultat:

Gesamt-Stimmen: Genossin Minna Böllmann 2262, Genosse Hermann Beims (Magdeburg) 2169, Wilhelm Haupt (Magdeburg) 698, Paul Bader (Magdeburg) 672, Richard Bahlitz (Desau) 546, Richard Nitsch (Magdeburg) 372, Karl Bergemann (Magdeburg) 194 Stimmen. Ungültig waren 18 Stimmen. Nach Kreisen geordnet, stellt sich das Resultat folgendermaßen:

Kreis	Vor	Beim	Berg	Haupt	Bahlitz	Nitsch	Bergem.	Ung.
1 Salzwedel	1	109	128	25	10	3	5	-
2 Stendal	9	196	8	142	13	8	3	1
3 Jerichow	78	61	1	166	278	7	8	1
4 Magdeburg	341	77	6	107	105	29	23	1
5 Wolmirstedt	4	28	1	279	10	275	4	-
6 Wanzleben	185	214	17	108	135	26	17	5
7 Aschersleben	27	444	10	407	89	14	20	1
8 Halberstadt	16	298	8	329	8	3	2	8
9 Dessau	10	212	10	185	28	7	425	-
10 Bernburg	1	530	5	514	20	-	39	1
	672	2169	194	2262	696	372	546	18

Gewählt sind die Genossin Böllmann und Genosse Beims, als Stellvertreter Genosse Haupt.

Magdeburg, den 29. Juni 1914.

Große Münzstraße 3.

Der Bezirksvorstand.
August Fabian, Vorsitzender.

Wahlkreis Wanzleben.

Sozialdemokratischer Verein des Kreises Wanzleben.

Parteigenossen und -genossinnen! Den zum Vereinstag gewählten Delegierten ist durch die Vereinsobmänner das Mandatsformular sowie der Geschäftsbereich des Vereinsvorstandes zugestellt worden.

Damit nun die Delegierten auch pünktlich in Egeln eintreffen, weisen wir darauf hin, daß die Delegierten aus Salze-Wettbergen 7 Uhr 22 Minuten vom Bahnhof Süloot aus Dönsdorf 7 Uhr 40 Minuten ab Hauptbahnhof fahren müssen, Tiefenseleben und Lemsdorf ab Buckau 7 Uhr 46 Minuten, Beyendorf 7 Uhr 55 Minuten, Groß-Ottersleben, Kleine-Ottersleben, Bremkebeck und Osterweddingen ab Osterweddingen 8 Uhr 5 Minuten, Langenweddingen ab 8 Uhr 12 Minuten, Hohenbodeleben und Wanzleben ab Wanzleben 7 Uhr 55 Minuten.

Die Delegierten aus der Umgegend von Egeln können bequem zu Fuß rechtzeitig das Tagungsort erreichen. Die Verhandlungen beginnen 10 Uhr früh. Delegierte, die aus den obengenannten Orten kommen und ihr Ab benutzen wollen, müssen das dem zuständigen Vereinsobmann mitteilen, damit bei der Lösung der Fahrtarten (dritte Wagenklasse) keine Schwierigkeiten entstehen.

Mit Vorliebgruß Der Vorstand. J. A.: Jul. Koch.

*

Lemsdorf, 30. Juni. (Einem Buntenten Abend) veranstaltet der Bildungsausschuss im Hotel des Herrn Edwar am Mittwoch den 1. Juli. Mitwirkende sind nur erste Kräfte aus verschiedenen Theatern Deutschlands. Der Leiter der Aufführungen ist der uns gut bekannte Genosse Dr. Eversen-Alberty. Nur selten wird der Bildungsausschuss in der Lage sein, den Genossen solche Aufführungen zu bieten, weil die Künstler dem Bildungsausschuss nicht immer zur Verfügung stehen. Es sollte deshalb keiner verläumen, an diesem Abend teilzunehmen. Programm im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., sind im Vorverkauf beim Genossen Otto Waldheim, Bernigerode, Stück 51, noch zu haben. —

(Hausherrn manieren.) Seit einigen Tagen prangt am Eingang zur Bernigeroder Straße, am Hause des Bäckermeisters Döppner ein Käfer, woran durch Anhang der Hausherrnverein drud und zu wünschen tut, daß man Wohnungsmieter sucht. In Lemsdorf seit 5 Jahren durch die fortgesetzten Mietsteigerungen außerordentlich großer Wohnungswandel gewesen, so scheint in diesem Jahre durch die neuen Steigerungen der Wohnungswandel alles früher Dazwischen in den Schatten zu stellen. Die Ausprägung einzelner Haushälter, man wolle Lemsdorf einmal annehmen, und nur wenn die Wohnungen erst 90 Taler kosten, würden „anständige“ Mieter nach Lemsdorf kommen, liefern entfernen, was die Mieter zu erwarten hatten. Um die Mietsteigerung gut durchzuführen, soll nach Angabe mehrerer Hausherrn der Beschluß gefasst sein, daß an Mieter, welche wegen der Mietsteigerung ziehen, keine Wohnung vermietet werden soll. Hier wird es notwendig sein, Gleiches mit Gleichem zu vergleichen und die Haushalte mit ihren Wohnungen führen zu lassen. Auch Mieter aus andern Stadtbezirken wollen dies beachten. Nun zur Steigerung selbst: Vor 5 Jahren kostete in der Bernigeroder Straße in einem bestimmten Haus eine Wohnung 144 Mark, heute soll sie 190 Mark kosten. Ein anderes Beispiel: Vor 3 Jahren kostete eine Wohnung 160 Mark jetzt 225 Mark. In der Reinhardtschen Straße: Vor 5 Jahren 188, 150, und 180 Mark heute 210, 225 und 270 Mark. Die Hausherrn wollen den Kampf. Die Mieter mögen den Fehdehandschuh aufnehmen und Rücksicht schaffen, durch welche die Hausherrn überfliegen werden. Die Ausgaben für Wasser, Licht und Steuererhöhung für der Erzeugerindustrie liegen in ganz feinem Verhältnis zu der Mietsteigerung. Den Mieter sei besonders aufgegeben, den ihnen bekannten Personen, welche die Mietsteigerungen vertreten, von den Steigerungen Mitteilung zu machen.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 30. Juni. (Das Vorgehen des Polizei-Inspectors) hat in der Bevölkerung große Erregung verursacht. Viele Leute fragen in den Sekretariaten, ob man verpflichtet ist, auf jene

Fragen rein privater Natur überhaupt zu antworten. Diese Frage ist glatt zu bezeichnen. Niemand braucht ohne amtliche Befragung und ohne Kenntnis des Grundes etwas über seine Privatverhältnisse auszu sagen. Um schärfsten aber muß das Verfahren des Inspectors deshalb verurteilt werden, weil hier unerfahren junge Leute in Frage kämen. Nachdem alles Fragen in der Fortbildungsschule nichts genügt hat, die erste Aktion im April mit einer Niederlage der Behörde endete, da scheint dem Inspector die Ruhe ausgegangen zu sein. Den jungen Leuten muß vor den Eltern klargemacht werden, daß die Antwort auf solche Fragen verweigert werden kann. Es wäre am Ende besser, mit diesem Fehler bei der nationalen Jugendbewegung die politische Betätigung festzustellen. Aber hier ist sie ja erlaubt. —

— (Einen Dienstag) vollführte am Sonnabend ein Arbeiter der Firma Bömann, namens Jakob Gatzowzewsky. Er sollte entlassen werden, benutzte aber bei der Übergabe der Papiere einen günstigen Moment und eignete sich einen Beutel mit 260 Mark Inhalt an. Nach seiner Festnahme erklärte der Mann erst, den Beutel mit dem Geld ins Wasser geworfen zu haben. Später aber gestand er, das Geld verkratzt zu haben. Nach langer Suchen wurde auch die Stelle und das ganze Geld gefunden. —

Detershagen, 30. Juni. (Das zweite Fest — ohne Lokal.) Am 1. Mai noch mußte man sich begnügen, auf dem Hofe eines Genossen eine gemütliche Feier zu veranstalten. Am Sonntag jedoch hatten die Radfahrer einen Platz im Grünen unter Pappeln am Bach gelegen, zur Verfügung. Auch das Oberhaupt Detershagens hatte seinen strengen Sinn gemildert und dem Verein erlaubt, einen kleinen Umzug zu machen. So gestaltete sich dies Fest ohne Obdach in herrlicher Harmonie. Die Haustapete der Turner sorgte für Musik, die angrenzenden Ortschaften lieierten einen großen Teil des Besuchs, und bei dem wunderbaren Wetter kam ein jeder auf seine Rechnung. Selbst den Kindern wird der March zurück, mit den brennenden Fackeln vorweg, noch lange in Erinnerung bleiben. Wenn später einmal diese Saalverweigerung ein längst überwundener Standpunkt ist, dann können sie davon erzählen, wie vorsätzlich die Anschauungen noch zu Vaters Zeiten waren. Uns aber kann es recht sein so. Ob dem Wirt mit seinen zwei Gästen im Garten auch? Das muß er wissen. —

Jerichow, 30. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die letzte Stadtverordnetenwahl wird von der Versammlung für gültig erklärt. Die Einführung des Stadtverordneten Kleine (Soz.) erfolgt im Anschluß an diesen Beschuß. Genoss Kleine wird in die Baudéputation gewählt. Ein Magistratsantrag, 60 Mark aus der Griememann'schen Stiftung als Beihilfe zu einer Dampferfahrt der Schulen nach Magdeburg zu bewilligen, wird angenommen. Für eine Delegation der Freiwilligen Feuerwehr zum Feuerwehrverbandsfest werden 330 Mark bewilligt. Verwendung von Sparfassensüberflüssen aus dem Jahre 1913. Die Überflüsse betragen 43 934,46 Mark. Nach dem Vorschlag des Magistrats soll die Summe für folgendes gemeinnützige Zweck für 3 Jahre verteilt werden: Verzinsung und Tilgung des Kapitals der Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes 4860; Anteile zu Pfasterungszwecken bis u. w. 5100 Mark; Genthiner Kleinbahn-Aktien 1350 Mark; Beihilfe zur Schweizerfahrt 1200 Mark; Badeanstalt 375 Mark; Fortbildungsschule 600 Mark; Stadtkapelle 600 Mark; Befreiungserverein auf 2 Jahre 200 Mark; Kreuz auf 1 Jahr 100 Mark; Verhöldnung der Rentenars im Rathaus 500 Mark; Innendekoration der städtischen Gebäude in der Bahnhofstraße 1000 Mark; Entwidigung an Sattlermeister Arnold für Abriß seines Stalles in der Breiten Straße 900 Mark; für Unterhaltung des Krankenhauses 450 Mark, zusammen 17 255 Mark. Es verbleibt nun noch ein Betrag von 26 099,46 Mark. Hierzu kommt zur Errichtung einer Lichverfolgungszentrale 17 000 Mark und 6999,46 Mark stehen dann dem Spritzenhausneubau zur Verfügung. Nachdem der Stadtverordneten-Vorsteher diese Aufstellung des Magistrats mitgeteilt hatte, stellte er den Antrag, daß die erhobenen Pfasterungsbeiträge, 2500 Mark, an die Anlieger zurückzuzahlen und vom Pfostondienst abzuziehen sind. Die Versammlung gibt zu dieser Vorlage ihre Zustimmung. —

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 30. Juni. (Vom Kapitel „Leuten o.“) Über unwürdige Behandlung durch den Inspector v. Ladejus flagen die Arbeiter, ganz besonders die jugendlichen. Es kommt vor, daß ihnen die Mittagspause ganz erheblich gefürchtet wird, ohne daß es einen leichten Entschädigung gibt. Der Inspector zeigt sich nicht nur in Worten als wenig höflicher Mann, er kommt den jugendlichen Arbeitern auch mit Tätschelheiten. Am Freitag züchtigte er einen Jugendlichen in einer Weise, die helle Entrüstung der Augenzeugen hervorrief. Die Jungen müssen von morgens 5 Uhr bis abends 7 Uhr hart arbeiten. Die Entlohnung ist gering. Wenn es „zu noch körperliche Sühnungen geben soll, dann gehört viel dazu, die Arbeitsverhältnisse für erträglich zu halten. Der Beamter Herr v. Wadenkasten, zeigt sich als ein eitriger Förderer der Jugendpflege. Er hat hier die beste Gelegenheit, jugendliche Jugendlich zu treiben. Die älteren Arbeiter aber sollten fest zusammenziehen und mit allen Mitteln jede Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses abwehren und für Verbesserungen, die dringend notwendig sind, eintreten. —

Wahlkreis Wanzleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 30. Juni. (Über den Haushalt des Baurath) Hermann Almers, der nordische Dichter (geboren 11. Februar 1821 in Reichenbach bei Bremen, gestorben 9. Mai 1902) war bis ins hohe Alter ein Freund des Wanderns. Nun wieder zog es den alten Altersheim dorthin in die Welt vor allem, um Kunst zu genießen. Bildwerke der Malerei, Plastik und Architektur zu studieren. Und immer brachte er von diesen Fahrten Schätze für seine Sammlungen mit. Eindrücke, die er im eignen Heim oder in der heimatlichen Gegend in Neuzeichnungen umsetzte. Es muß wohl berichtet werden, daß Almers zu den wenigen seiner Zeit gehörte, die das Schöne und Herrliche in unsern alten deutschen Städten sahen und ihrer zum Teile recht hielten und nächster Zeit vorhielten. Vor allem sind es die Kirchen, die ihn, den feinsinnigen Kenner alter deutscher Architektur, begeisterten. Zu seinen Briefen, die jetzt veröffentlicht werden, schreibt er von Halberstadt:

„Ein wahrer kleiner Nürnberg könnte man diese alte Bischofsstadt nennen. Vor allem übertraigt mich der herrliche hochstrebende Dom; ein Werk, bester und reinster Gott und durchaus vollendet. Sieht er mit unglaublich höher als der geprägte Eisenbahnzug. Dann die ehrwürdige Frauenkirche, romanisch und im Innern mit kostbaren Reliefs echt byzantinischer Wandmalerei. Dann noch viele Kirchen, alle mehr oder minder interessant, und endlich diese Mengen alter prächtiger Häuser, alle in Holzbau, die Stadtwerte übertreffend, wie ich's so gern habe, weil sie auf einen so gemüthlich herabdrückenden Eindruck einwirken. Ich würde sie sehr gerne besichtigen, als ob sie sich behaglich in die Arme genommen hätten. Und alle gesetzt mit allerlei Schnitzwerk mit Ranken und Blumen, ebenfalls mit kostbaren Reliefs, durch welche die Haushalter überfliegen werden. Die Ausgaben für Wasser, Licht und Steuererhöhung für der Erzeugerindustrie liegen in ganz feinem Verhältnis zu der Mietsteigerung. Den Mieter sei besonders aufgegeben, den ihnen bekannten Personen, welche die Mietsteigerungen vertreten, von den Steigerungen Mitteilung zu machen. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Wernigerode, 30. Juni. (Unter Abend) Es sei hiermit nochmals auf den morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Volksgarten“ stattfindenden Buntenten Abend des Bildungsausschusses hingewiesen. Es wird den Gewerkschaftsmitgliedern drei Gelegenheit gegeben, einmal Vorträge von guten Künstlern erster

Theater zu hören. Deshalb tut jeder seine Pflicht und agitiere dafür, daß die Veranstaltung einen guten Besuch aufzuweisen hat.

— (Kartei bericht.) Der Vorsitzende bittet zunächst um guten Besuch des am 1. Juli stattfindenden Dr.-Boenigk-Abrufs. Die Hamburger Arbeiterjugend bittet uns um 60 Freikarten. Genossen, welche Quartier gewähren können, werden gebeten, diejenigen Thormann mitzuteilen. Die Versammlung der Schokoladenarbeiter findet am 4. Juli in Kochs Restaurant, Steinstraße, statt. Folgende Resolution wurde angenommen: „Den Gewerkschaften wird zur Pflicht gemacht, ihre internen Versammlungen und Sitzungen nach Möglichkeit im „Volksgarten“ abzuhalten.“ Zu untersammlungen am 5. Juli stattfindenden Gewerkschaftsfeiert treten die Genossen an der Friedenslinde in Hasserode an. Punkt 3 Uhr Abmarsch. Die Arbeitslosen bezahlen 10 Pf. Eintritt. Der Vorsitzende führt an, daß die Volfsfürsorge keine Fortschritte gemacht habe. Mehrere Genossen geben dem schlechten Haßtieren die meiste Schuld. Genosse Thormann gibt den Jahresbericht. Die Jahresabrechnung ergab in Einnahme 2034,94 Mark, in Ausgabe 1340,50 Mark. —

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 30. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung) Für die Wahl eines unbefohlenen Magistratsmitglieds schlägt der Wahlausschuss die Stadttr. Trumann und Quasthoff vor. Stadttr. Trumann lebt ab, worauf Stadttr. Billeter einen Beratungsantrag stellte. Stadttr. Greiner wider spricht dem Beratungsantrag. Dieser wird abgelehnt. Bei der dann folgenden Abstimmung wird Stadttr. Quasthoff gewählt. Für die neuen Verpflichtungen wird der Betrag von 740 Mark gefordert. Die Stadttr. Großmann und Breitbach finden die Arbeiten zu weitgehend. Der Betrag wird bewilligt. Für eine durchgreifende Dachreparatur an dem Gebäude Heinrichstraße 7 wird der geforderte Betrag bewilligt. Für eine neue Heizanlage in der Stephanikirche wird als Patronatsbeitrag der Betrag von 2507 Mark gefordert. Diese werden nach einem Einpruch des Stadttr. Welschert bewilligt. Für der Religionsunterricht katholischer Schüler und Schülerinnen sollen 550 Mark bewilligt werden. Erster Bürgermeister Dr. Bunde gibt bekannt, daß in dieser Frage große Meinungsverschiedenheiten bestanden. Der Minister lasse sich bei der Entscheidung über welche Fragen weitestens von örtlichen Gesichtspunkten leiten. Es sei deshalb geschehen, daß schon bei 14 Schülern eine Bezahlung des Religionsunterrichts anerkannt worden sei. Stadttr. Greiner erklärt: Obgleich die Behörde einen besondern Unterricht an Disidentenkindern nicht genehmigt hat, wollen wir nicht intolerant sein und werden uns der Stimmbilanz enthalten. Der Betrag wird genehmigt. Die für bauliche Änderungen und Ausbesserungen des Hauses Augustapromenade beantragten 1100 Mark werden nach kurzer Debatte gegen 11 Stimmen abgelehnt. Für das städtische Gemäschhaus soll ein Heizkessel beschafft sowie eine Vergrößerung vorgenommen werden. Der Abriß des Kalkringens im Einetal soll für 1000 Mark verkaufen. 300 Mark Kostentrag für Abfuhr des Schutt werden hinterlegt. Die abgeänderten Sitzungen des Beamtenministers finden zu § 9 einen Zusatz. Stadttr. Trumann wendet sich gegen die Unterbringung von Schülern bei Beamten. Die Sitzungen werden genehmigt. Für die Belebung einer neuen erweiterten Badeeinrichtung im Bassenhaus werden 1200 Mark bewilligt. Einige Glasüberdeckungen finden Widerstand in der Versammlung. Bei den Feuerwehrmännern seien zu häufig Verlegungen erfolgt die aus dem häufigen Wohnungswchsel der Feuerwehrleute sich ergeben. Die Leihverhältnisse werden genehmigt. —

— (Betriebsfall) Auf Schacht 6 des Kaliwerks kam der Bergmann Rich. Köthe zu Fall und stürzte etwa 2 bis 3 Meter ab. Die Verlegungen waren so schwer, daß seine Aufnahme im Krankenhaus erfolgte. —

Arendorf, 30. Juni. (In der Gemeindevertreter-Sitzung am 27. Juni) wurden die neu gewählten Vertreter eingeführt. In dem Gemeinde-Steinbruch soll die Ammoniakfabrik bis zum 1. April noch 10 Zentimeter Erde aufgetragen, da bei der Unehmung nicht 40 Zentimeter, wie im Betrag verzeichnet ist, sondern nur 30 Zentimeter aufgetragen waren. Eine Beihilfe für die vaterländische Jugendpflege wurde mit fünf gegen drei Stimmen abgelehnt. Für Armenunterstützung wurden der Frau K. 15 Mark monatlich und für Wiete 72 Mark jährlich bewilligt. Der Beitritt zur Provinzial-Mutterhaltsklasse wird abgelehnt. Der Ankauf von 16 Metern Land zum Trottoir wird bewilligt. —

Schönebeck, 30. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung) Die neu gewählten Stadtverordneten der 1. Abteilung wurden heute erstmals eingeführt, da gegen die Wahl Protest erhoben war. Vom Oberwaltungsräger wurden jedoch die Wahler der 1. Ab

**Reste
Coupons**

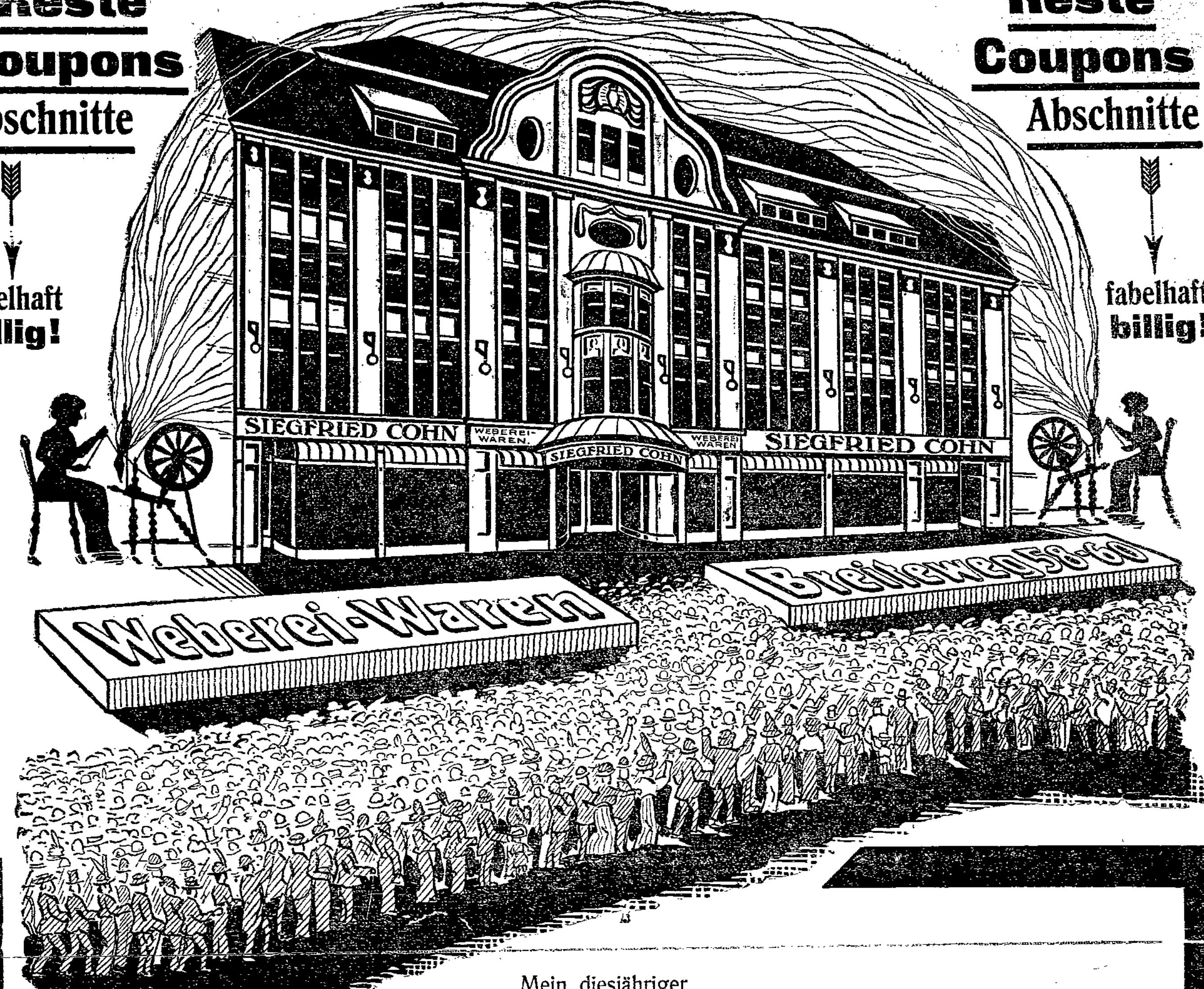
Abschnitte

**Reste
Coupons**

Abschnitte

↓
fabelhaft
billig!

↓
fabelhaft
billig!



Mein diesjähriger

Saison-Räumungs-Verkauf

beginnt

Mittwoch den 1. Juli cr.

Beispiellose Preisherabsetzungen

erhielten Riesenmengen meines ausgedehnten Geschäftsbetriebes ohne Ansehung des Wertes.

Die Vielseitigkeit des in diesem Jahre Gebotenen erhebt meinen allseitig erwarteten **großen Saison-Räumungs-Verkauf** zu einer seltenen Kaufgelegenheit größten Stils von gradezu sprichwörtlicher Billigkeit.

Saison-Artikel sind bis zu **60%**

Stapel-Artikel sind bis zu **35%**

der bisherigen Preise ermäßigt. Nach Tausenden zählen die meiner werten Kundenschaft gewährten Preisnachlässe.

Siegfried Cohn
Weberi-Waren. Breiteweg 58-60.

Sommer-Räumungs-Verkauf

vom 1. bis 16. Juli

Unbedingt vorteilhaft für Reise und Ferien.

Herren-Garderobe

1. Herren- und Jungen-Anzüge	1. Herren, helle Blüster ein- und zweireihig jetzt bis 16.00 bis 34.00 bis 37.75 bis 17.50 jetzt nur 34.00 24.00 19.50 12.00
------------------------------	--

1. Herren- Lüster-Jacketts	1. Herren, grau, blau, für Herren und Jungen etwas ermäßigt: jetzt nur 7.50 6.25 4.75 bis 2.85
----------------------------	--

1. Herren- Wuschlappen	1. Herren, mit und ohne Falten jetzt nur 4.50 3.20 2.40 1.80 bis 88. wert bedeutend höher
------------------------	---

1. Herren- Knaben-Wuschblusen	1. Herren, weiß und dunkel gefleckt herabgefeigt Preise Gr. 1 2.20 bis 48. jede weitere Größe 10 und 5,- mehr
-------------------------------	---

1. Herren- Knaben-Waschanzüge	1. Herren, weiß und dunkel gefleckt Preis bis 7.75 Gr. 1 bis 5 durchweg nur 4.75
-------------------------------	---

Kleiderstoffe

Kostümstoffe engl. Gejmdad, 130 cm breit	jetzt nur 2.35 1.75 bis 1.10
Schotten für Kleider und Blusen, 90 bis 110 cm breit, jetzt nur pro Meter	1.10 95 68,-
Blusenstoffe späte Blüter	jetzt nur pro Meter 75 55 bis 42,-
Wollmischseide in großer Auswahl jetzt 15,-	nur pro Meter 55 55 bis 49,-
Musseline, imitiert jetzt nur pro Meter	35 22 18,-
Waschkreppen unifarbig und schwärzende Stoffe jetzt nur pro Meter 75 55 45,-	
Weisse Waschkreppenstoffe	jetzt nur pro Meter 1.35 1.15 80,-

Besonders vorteilhaft!	
Weisse Stück-Velours in Rollen a. Meter 70-115 cm 2.50 1.25 90,-	

Damen-Konfektion

Englische Paletots, jämme, helle Stoffe, bis 60 Prozent ermäßigt	
Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4	
10.75 8.50 5.75 3.95	
Wests-Kostümstücke weiß und farbig, Seinen und	
Seine-Kostümstücke in engl. Stoffen von 98,- an	
Hausblusen hell und dunkelfarbig nur 88,-	
Weisse Kaffir-Mäntel in breiten Blümchen jetzt nur 1.15	
Elegante weisse Velile u. Crepe-Heligen-Blusen keine Ausführungen, handgestrickt, mit eingen. Güter- und	
weiter unter Preis	

Schuwaren

Damen-Halbschuhe Eingelpaare, gute Ausführ.	
Serie 1 zum Aussuchen 1.95 zum Aussuchen 2.75	
Weisse Damen-Halbschuhe Seinen . nur 3.25	
Damen-3-Spangenstiefele in Satz u. farb. Ledet jetzt nur 6.50	
Braune Herren-Stiefele Derby, Chevreau Ledet . jetzt nur 7.95	
Weisse u. farb. Kinder-Stiefele u. Halbschuhe bedeutend ermäßigt.	
Segeltuch-Sandalen Größe 22 bis 26 27 bis 30 31 bis 35 36 bis 42	
75,- 88,- 1.05 1.30	
Braun Rindleder-Sandalen Größe 22 bis 26 27 bis 30 31 bis 35	
1.75 1.95 2.35	

Herren-Artikel und Trikotagen

Farb. Oberhemden 2.75 2.25 1.90	Schlaftröcke nach Nach. gest. 12,-	Summeranzüge für Herren 90 bis 55,-	Makko-Hemden mit bunt. Einsatz 1.35
Weisse Oberhemden 2.98	Farbige Knävelaten 20 15 12 28,-	Strickkleider Schonküste u. Matelots 1.90 bis 65,-	Makko-Hemden und -Seinfleider von 2.50 bis 1.10
Omarzis weiß und farbig 15 11 22,-	Kastenträger für Herren 75 50 39,-	Leichte Filzhüte 2.50 1.80 1.20	Netzjacken . . . jetzt nur 89,-

eitere sehr vorteilhafte Angebote folgen in den nächsten Tagen.

Aus meinen Schaufenster-Auslagen gewinnen Sie ein klares Bild meiner ungeheueren Preiswürdigkeit.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1/2, an der Fontäne.

Wie Schnee so weiß wird Ihre Wäsche mit

dem modernen Waschmittel „Fanos“. Es entzieht jedem Stoff noch jenseitige die Wäsche angreifende und tödliche Schädlichkeit. Mit „Fanos“ kann man die feinsten Gewebe (wie Seide, wie Seiden- und Seidene, Strickwaren und so weiter) waschen. „Fanos“ lässt die Stoffe ganz besonders und auch bedeutend zu einem unvergleichlichen Waschmittel. Sparen Sie aber Zeit, Geld und Arbeitskosten, je wachsen Sie nur mit diesem modernen Waschmittel.

Fanos

1/2-Pfund-Paket 65 Pf.

1/2-Pfund-Paket 35 Pf.

zu haben in

allen Läden des Reservewerks für Magdeburg und Umgegend.

Hergestellt in der Seifenfabrik der Gesellschaft der Deutschen Seifenwerke.

Sudenburg

Augusta-Bad

gegenüber b. der Halberstädter Straße 107 Sudenburg. Nähe Kirche Joh. Paul Michael — fröh. Wolfsbäcker Str. 60 empfiehlt sämtliche

Lie-, Dampf- und medizinischen Bäder Herren- und Damen-Abteilung

Der Raum entsprechend eingerichtete Baderäume. Günstige Lage von Sudenburg. Gute Bedienung. Eine Behandlung von kümmerlichen Kranken Kosten 27.25 pfund wird zugestrichen.

Seinen bestellt! wieder freigegeben!

Kindergarten und Arbeiterklasse

sie schützen mich vor starkem Familienanwachs auf gesunde Art?

Preis 50 Pf. oder gegen 60 Pf. in Brief werden postiert ins Haus, als Brief 70 Pf.

zu befreien durch die

Buchhandlung Volksstimme

in Magdeburg, Gr. Weinstr. 3, und deren Seiten.

Nutzen Sie diese äußerst günstige Kaufgelegenheit aus, decken Sie bitte Ihren Bedarf auf längere Zeit hinaus, ein augenblicklicher Einkauf in meinem Geschäft lohnt sich doppelt und dreifach. Viele Artikel sind auf Extratassen zum Verkauf ausgelegt.

Unser diesjähriger Sommer-Saison-Ausverkauf



Nur 14 Tage darf laut handelsgeygl. Bestimmung der Ausverkauf dauern! Sie müssen daher bald kommen, wenn Sie von diesen spottbilligen Angeboten profitieren wollen! ::

Ein Ereignis für Magdeburg!

Wir machen darauf aufmerksam, daß unsre Ausverkaufswaren kein Nachteil sind, sondern aus unsern regulären Lager bestehen, denen wir noch einige günstige Gelegenheitsposten zufügen. Die gesamte Ausverkaufsware ist bis zu 60 Prozent im Preise ermäßigt. Einzelpaare, auf die wir besonders hinweisen, geben wir teilw. sogar noch billiger ab.



Unsre letzten Ausverkäufe, weit über Magdeburgs Grenzen mit Spannung erwartet, haben sich die Gunst des Publikums im Sturm erobert, weil jeder Käufer weiß, daß wir nie zweit vertraglich haben. Unser jeglicher Sommer-Saison-Ausverkauf wird aber alle Erwartungen weit übertreffen.



Beginn: Heute!

Die hier angeführten Artikel sind auf 10 Extratypen und Gestellen offen ausgelegt. Früherer und jetziger Preis ist an jedem Paare deutlich vermerkt.

Kinder-Turnschuhe grau und braun 31 bis 35 78 27 bis 30	48,-	Damen-Hauspantoffel 24,-	Herren-Werkstattschuhe 68,-
Kinder-Segetluch-Sandalen Lederjohle 31 b. 35 98 27 b. 30 88 22 b. 26	68,-	Damen-Meltonpantoffel 38,-	Herren-Tennischuhe, Chrom-fab. stat. 325 1.98
Kinder-Leder-Sandalen braun 31 bis 35 1.68	1.38	Damen-Ledertuchpantoffel 88,-	Herren-Segetl.-Sandalen, schwarz u. braun, fröhliche Ausführung 2.45 statt bis 4.75 jetzt 1.45
Kinder-Mindeler-Sandalen genährt und genäht, 31 bis 35 statt 3.75 2.88 27 bis 30 statt 3.25 2.38 28 bis 29 statt 2.75	1.08	Dam.-Segetl.-Sand., bl. 1.75 1.28	Herr.-Segetl.-Schuh 3.35 und 2.95
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	D.Tennisch., Chrom. bl. 3.25 1.88	Schnallen-Bog. u. imit. Chevreau-Schnürstiefele, 86 bis 40, auch Derby, Lackappe 4.85
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	D.-Lafing-Zugstiefele, bl. 3.75 1.88	Herr.-Bozals-, u. Chear., Schnallen- u. Zugstiefele, teilweise Lackappe, Goodyear-Welt
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Damen-Leder-Hausschuhe, weiß Glaceleder 2.98	Boten 1 statt 12.50 jetzt 8.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	D.-weiß Leinen-Knopf-, Schnür-, Spangen u. Pumpschuhe, nur neue mod. Form. Serie 1 bl. 5.90 4.85 Serie 2 statt 4.90 3.85 Serie 3 bl. 4.75 3.65 Serie 4 bl. 4.25 3.45	Boten 2 statt 11.50 6.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Damen-Habschuh, farbig, schwärz und lach, auch mit Einsatz und Lack, auch mit Einsatz, teilweise Lackappe, Derby, Goodyear-Welt	Boten 3 statt 8.75 jetzt 4.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 4 statt 6.75 4.35	Boten 4 statt 7.90 jetzt 3.85
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Damen-Schnür- und knopfstiefele, Chevreau, Bog. u. Chrom., Borgals, teilweise Lack, Goodyear-Welt, schwärz und braun, auch mit Einsatz	Herren-Schnürstiefele, braun Borgals, Borgal, Chevreau u. Chevrett, teilweise Goodyear-Welt, auch Lackappe und Derby
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 1 statt 12.50 jetzt 8.35	Posten 1 statt 12.50 8.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 2 statt 9.75 jetzt 6.35	Posten 2 statt 11.50 7.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 3 statt 8.75 jetzt 4.35	Posten 3 statt 8.75 5.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 4 statt 6.75 jetzt 3.85	Posten 4 statt 6.75 4.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 5 statt 6.50 jetzt 3.85	Herren-Schnürstiefele, braun Borgals, Borgal, Chevreau, Derby, Preßfalten statt 7.50 jetzt 5.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Damen-Schnür- und knopfstiefele, Chevreau, Bog. u. Chrom., Borgals, teilweise Lack, Goodyear-Welt, schwärz und braun, auch mit Einsatz	Posten 5 statt 6.75 jetzt 4.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 1 statt 14.50 jetzt 7.35	Posten 1 statt 11.50 7.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 2 statt 11.50 jetzt 6.35	Posten 2 statt 8.75 6.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 3 statt 8.75 jetzt 4.35	Posten 3 statt 7.50 jetzt 2.85
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 4 statt 6.75 jetzt 3.85	Posten 4 statt 6.75 4.35
Kinder-Bog-Derby-Schnürstiefele Reiposten, 31 bis 35 statt 4.25 3.48 27 b. 30 statt 3.25 2.98	2.38	Posten 5 statt 6.50 jetzt 3.85	Posten 5 statt 6.50 jetzt 3.85

Hauptgeschäft Magdeburg:

17 Alter Markt 17

Stein Laden. — 1 Treppe hoch. — Neben Schwendert. Achten Sie auf die Nummer.

Filiale Sudenburg:

121c Halberstädter Straße 121c

Haus Café Westend.

Kredit auch nach auswärts

Zum Umzug Möbel auf Kredit!

Durch den kolossal umfang, die Reelität und Billigkeit meiner Möbel und Waren sowie Sparung großer teurer Reklame und Ladenmiete bin ich in der Lage, an jedermann eine preiswerte Wohnungseinrichtung sowie einzelne Möbel n. m. gegen ganz bequeme Abzahlungen zu liefern.

Ein schönes Gesicht

zeigt jeder Fußboden, welcher mit Pranges Fußböden, glanzlack mit Farbe geträufelt worden ist. Unser Nachtjeinhalt trocken, kein Nachkleben, an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. In Büchsen von 2 Pfund 1.50 Mk., 5 Pfund 3.50 Mk., 10 Pfund 6.50 Mk.; ausgewogen 1 Pfund 65 Pfennig, bei 10 Pfund à 60 Pfennig. Erwin Prunge, Fabrik, Seine n. n. Berliner Straße 29 (Eckladen). Tempelreiter Nr. 4132. [2722]

Fortsetzung des Total-Ausverkaufs von Schuhwaren

Schmidstraße Nr. 44

Der Verkauf findet von 1 bis 8 Uhr nachmittags statt.

Trifft frei! Jetzt sind sie da, die Bösen Buben vornehmste 2-Bl. Zigarette aus der

Zigarettenfabrik Juwel, Dresden Zu beziehen durch die Spezial-Zigarren Geschäfte

Der Weg zum Erfolg

besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe.

Spalte, seine, sehr wenig getragene, reizvolle

Maß-Garderobe

vielfach ganz auf Seite gearbeitet, neuwertig 50 bis 100 Mk. erhalten Sie jetzt

enorm billig.

Gehrock-, Smoking- u. Frack-Anzüge Einz. Gehrocke, Smokings u. Fracks Schwarze Hosen - Feinste Tuchstoffe

zerner Miesenaustrahl in feinem getragenen

Jackett-Anzügen, Cutaways, Paletots

Spezial-Riesenlager in weiten Sachen für starke Männer.

P. Frühmann

größtes Spezial-Etagengeschäft f. Herren-Garderobe

nur 500 Breiteweg Nr. 87

gegenüber der Etagengeschäfte

Geb. beim Einkauf von 20.00 Mark an 2.00 Mark Rabatt.

empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Netto-Preise

Kulante Zahlweise

Brennabor bestes Rad

Modelle 1914 eingetroffen

Halbrenner	95 Mk.
Tourenrad	100 Mk.
Damenrad	105 Mk.
Ein Posten gebr. Räder von 20 Mk. an Spezialräder von 38 Mk. an	2451

Otto Schaper, Anhaltstraße 2/3

Herren-Anzüge Damen-Kostüme, Jackets, Röcke Klapp- u. Kinderwagen, Wand- u. Taschenuhren. 294 Al. Anzahlung, bequeme Abzahlung. Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Altestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platz — Gegründet 1872 —

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118, 1 Treppe. Alte Kunden u. Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung. Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Kredit auch nach auswärts

Große Lernbahn

Reparatur-Werkstatt

Geuer und Kunst. Wenn er auch noch der Bette wät Voll
offen, der ehrliechle Freunde — (schließlich) wollte er auf
nichts andres als eine Unterredung. Mit mir verknüpfte
sich ihm die Vorstellung von höchstmöglicher Wollust, die
er durch eine Freitid über sein ganzes Leben ausdehnen
wollte.

Um liebstien hätte ich meine Kleider zusammengerafft

und wäre geflohen. „Wo, wo ldet der Freude, bei mir?“
Söte von der reichen Freiheit unserer Gefühle? Dem
meine Seele mehr wußt als mein Körper? Den sein Seiter
die Hände und Blüte heiß mache? Der mir ein Glück
brachte, sag und melancholisch, das schon das Riffen von
Sterben in sich trug? Würde es nicht leuchten wie ein
matthes, edles Glas, wie eine bunte Perle auf schwarzen
Grunde? Söunte es nicht die Feier von Menschen sein, die
wissen, daß nichts von Dauer ist und daß auf höchste Erfol-
ge nur die Bitternis der Sätheit folgt? Menschen, welche,
wie Siebche sag, „oberflächlich“ wären aus Tiefe?“
Konnte man das nicht unheimlicher erleben, anstatt ein auf-
gedecktes sottes Schriftengüß, in dem die Worte: Treue,
Richtig, Recht, „bis ans Lebensende“ ihre Gedanken warfen
ohne Gnade und Vernichtungsfreit?

Dieser Triton-spend hatte einen sehr melancholischen
Ausdruck. Ich sonnte nur Zürners Hände drücken.
„Barten Sie, lieber Freund! Vielleicht kommen auch
für uns beide noch bessere Zeiten.“ Und er lächelte mir
an, wie jemand lächelt, der alle Hoffnung verloren hat.

Beihachen.
Sieber Firmer!
Weiße Stimmung ist, wie sie sein muß. Gränen Sie
sich nicht um meine Einfönteit. Folgende Verse sollen
Sieher beleuchten, wie es um mich steht:
Wie eröfft mich heut' der Oftoden Blaufent

Bor der Kirche schneebedeckten Glüfen
Stand ich eine Weile stumm und traurig.
Gimal wieder jene Lieder hören,
Gimal wieder Gott das Herz befören
Mit dem Lang bergfenn Zauberflang.

Bögernd trat ich in der Kirche Schweigen,
Mußte tränensucht die Blätter weinen
Vor dem hellenstrahlten Christusbaum,
Meine Augenb vor zu Gast erschienen,
Räselnd, doch mit wehmutsbollen Mienen
Wendte sie den holben Kindertraum.

Meine Mie, die sich nie gehogen,
Wurden plötzlich auf den Stein gegegen
Und mein Herz beraut in süße Ruh. —
Hingegeben felsätem Entzücken,
Ging ich über morsche Glaubensbrüden

Seinem Rauorn des Friedens zu.
Eine Stunde nur, dann mußt ich wieder:
Mösterisse nicht, noch heiße Lieber
Gehmädchen je ein leichtes Abenteuer.
Bin von denen, die vom Herd bertrieben,
Rot und Rausch und Sieg und Beute lieben —
Mein Zuhause ist die ganze Welt.

Gie leben, der Mut ist nicht erloschen, nach drei Monaten des Weineins. Gie kamen meiner Arbeit zu statten. Ich lerne immer deutlicher, wohin ich gehöre. Nicht unter die Götter, die Streber, die Lauen — auch nicht unter die Genießer dienstlicher Feste. Von den letzteren lebte gewiß etwas in mir. Aber diese Freude am Genuss war furs. Gie starb an der Glut des Leidens, die ich überall seh und erlebe. Gie starb an denen, die mit diese Freuden erschließen wollten. Ihr Blick hatte nichts Diplomatisches und ihre Söhne

waren nicht den Göttern ähnlich. Nun kann ich nur noch
eins tun auf dieser Welt: kämpfen für mein Recht, für
dass Recht besser, die mit mir leiden. Dass die Sternen der
Frauen nicht rot werden vor Edam über ihr Ros! Dass so
diese nie aufwachen zu dieser Edam! Dass irgendein äuße-
res Geftügel und Schabracken ihnen berbergen kann,
wie elende Eltern wir noch sind. Die jetztige moderne
Moral will, dass man sich dem Anschluss an der Zeit unter-
ordne. Die Grundlage aller Moral, die Furcht vor der Ge-
fechtskraft, ist die Macht, die uns beherrscht, ist die Eltern-

Vom Schwimmen und Baden.

Gaben und Schwimmen gehören ganz unfehlbar zu den allgemeinsten Leibesübungen. Alle Muster des Körpers werden beim Schwimmen gleichmäßig beansprucht. Bei sehr vielen Sportübungen gelingen dies nur ganz bestimmte Musterorten des Körpers zur Ausbildung; dagegen auf Seiten der übrigen. Im Schwimmbad jedoch werden Arme und Beine, Herz und Lungen, Brust und Magen zugleich im Anspruch genommen.

fette ganz besonders am Hause der Frauen, denn für die Unterdrückung der Frauen und ihrer Menschenrechte hat die Moral immer mehr gefordert als die Politik. Daraus müssen wir zweck die Kunst vor der Moral verlieren lernen, wenn wir nicht die Kunst vor der Moral verlieren lassen, wenn wir nicht den Mut zurückgewinnen, der uns jetzt zuhausen zu müssen den Mut zurückgewonnen, der uns jetzt zuhausen von Schren verloren ging. Und wenn all das, was ich gesagt habe und was ich tun werde, all meine Hoffnungen gegen Menscheneinrichtungen nur „gesche失 nichts weiter wäre und bliebe, als die Verbindung der Kunst vor der Geschäftshof, nichts weiter, als ein Störchen steht, so kann mein Leben und Leben nicht umsonst.

Mit mir im Bispießolt war ich, solange ich mit andern im Gaufland bleiben wollte. Gut sein und bleiben soll aber für mich: mit sich in Gaufland sein und bleiben. Sicher Freund, daß ich mich rechtlich bemühe, zu denken an ehrlichen und doch ich immer weiter obgetrieben werden von dem Glücke der neuen, das in einem stillen Münc auferhalb des Kampfes liegt.

Gebet hilft ich die Freiheit, die ich mir als Zukunft erträume. Und wenn sie schon Mordkunst ist, wie Gaufland sagen. Besser Hoffnung als die Stille der Menschenfreuden, besser ein neuer Glanz, als alte Dämme, besser eine Stadt, als verlöste.

Gleichen Sie mir treu. Ich bitte um etwas, das ich

Daher die wohlthätige Gründlichkeit, bei dem Schwimmbad, über ein Kummeln im Sommerlich wärmenden Wasser verlebt.
Damit das wohlthätige Element aber nicht zum Unheil für merde, ist es notwendig, einige Regeln zu benachrichten, ehe man ihm ausgetraut. Erfahrung und Absicht ist, keinen Gefecht, fehr biete der Wüste, so die Meisen könnten, mögliche alljährlige Vögel betreffen. sehr leicht bei früherer Absicht, heranmischen werden können. Die wichtigsten hierzu seien, wie in den folgenden zwei Gesprochenen vorbereitet.

Riccati lässt in seinem Schriften, geschicht, es, daß ein thüriger Schwimmer einen großen Wasserknoten macht, aufstößt und nach wenigen Stößen totblieb. Ratten verführen will. Sorgt man nach den Tröpfchen, ob es sich gewöhnlich gehornt, daß der Schwimmer erstickt und dadurch ins Wasser gezogen wird. Unter dem Hafte eines Wassers ziehen sich die Blutgefäße bei Kontakt zusammen und sind störrisch nach den inneren Organen. Dazu sind Künige, natürlich für einige Augenblicke ihre Fähigkeit erschwert. Keiner wird sehr oft durch die Welle des Wassers die Künige geweckt irritiert, und zwar manchmal in falsche, so aber für ungemein leichte Schwimmschwäfse und Schwimmhemmungen tödlich. Die Herz- und Lungenfähigkeit sieht aus für Zeit, bis kein wesentlicher Schwimmers stößt, er kann nicht umrufen, und sonstlos stirbt er in die Tiefe, ohne daß ihm Schwimmkunst etwas helfen könnte. — Müßt man sich neben dem Gluckloden in das Wasser gehörig abwaschen, man beißt daher mit saltem Wasser, so kann man sich getroft berüdenen Maß untertraut.

Riccati nimmt weiter, nach einer Menge, daß der Wundschwimmer durch den Verschluß gegen diese Regel hat schon nichts

wie mit Eisenkettung verhängten Sklaven; er muß entlaufen, wenn nicht sofort sein Waffen bewafft und Stoffe geschafft trübt. Des Schwimmens. Unschuldige dürfen sich nie in liefestes Wasser hineinwaggen. Wenn sie es dennoch überstürzt gewieße, müssen sie es sehr oft mit dem Kopfe hüpfen. Vor allem aber sollten Gebeutelte — und wer gehörte nicht dazu, wenn im Sommer hier Come Glühens hernebeschremt war — der Schwembach dagegen Räffers zum Landen in seine beschleunigten Molen enthebet? — daß Ech in in in e r i e n , wenn sie nur eben Betogenheittritt hat haben. Schwimmen erfüllt und läßt nicht nur den Körper, wählt auch Geist und Charakter. Der Lernende gewinnt Selbstvertrauen in die eigene Kraft, in das eigene Würden, indem er sich einem Element untertraut und es beherrschen lernt, bis dem Geschehnis, nach es keine Krallen habe. Mut und Kraft gibt böse Gedanken, gepaart mit fühlendem Rübersicht und Worsicht kein einziger Geiferer kann man sie für den harten Dohlenkämpfer, der gewöhnlich jede körperliche Kraft gleich talentlos in Unpracht nimmt, etwa untersetzen! Weil das Schwimmen für eine harmonische Ausbildung so persönlicher und geistiger Kräfte so überaus wertvoll ist, muß es sehnlich jeder Schörde und Gemeinde sein, für blaue Kluoge ausreichender Nachtpflege Zorge zu tragen. Deshalb ist es auch sehr zu begrüßen, daß in den letzten Jahren das Kreisgebäude, wo die größtmöglichste Badeanstalt vorhanden war, einen heutigen Aufschwung nahm.

Zum Echisse nach eins: Sollte ein bess. Schwimmer uns tunbiger trocken lass. Worficht in eine tiefe Stelle geraten sein, so braucht er sich durchaus nicht gleich aufzugeben. Weit aus kaum Körper berbrangte Wasser etwas schwächer ist als dicke Jellli, so kann sich jeder über Wasser halten, wenn er will, so lange er will, so lange er will, die Arme, um eine horizontale Stütze

Schwimmer ins Verderben gebracht. Das Schwimmen bei der Winternacht eine Mehrarbeit von 40 bis 50 Prozent über ihrer Beanspruchung am Land. Es kommt das doch beim Schwimmen das Wasser den Brustorb aufzutunenpreßt durch zwar das Quatatum erleichtert, dagegen die Situation bries er schwierig wird. Der Schwimmer muß aber, so tief er kommt, Luft schöpfen, weil er beim Schwimmen -- nur daran ruht ja der große Teil sehr läßende und abschüttende Geschäft -- eine erhebliche Arbeit mit allen Muskeln leidet. So kommt es leichter, daß die Lungen in ihrer Ausdehnungsfähigkeit föhlen sich nicht genügend voll Luft zu ragen, die Tiefatmung also unvollständig gewohnt oder gänzlich fehlt sehr erschwert. Kommt, daß die Schnarthaftung im Wasser auch das Atmen sehr wichtige Abschafft in seinen Bewegungen beeinträchtigt, wird gestellt den gefüllten und dadurch sehr ausgebogenen Brustorb und damit die für den Schwimmer unvermeidliche rechteckige Luftaufnahm zu beschneien. Der Schwimmer gerät leicht in Überraschung, kann nicht um Hilfe rufen -- und abermals habt Glut ein neues Opfer!

W i c h t i g i n u n n e c h t e n
G e n t ... Man soll es immer vermieden, über eine Sprungbrett mehr als 1½ bis 2 Meter hinauszuspringen. Fällt man unglücklicherweise querf mit dem Kopf oder Rücken ins Wasser, so wird man sicher einen kurzen Schmerz weiter feinen Gewöhnungskräften. Tritt dieser Fall aber ein, wenn man von einer Höhe abgesprungen war, so kann die Wucht des Falls schwere innere Verletzungen und Verrenkungen herbeiführen. Rundet sich die Frontalseite, Durch die Wucht des Stoßes zusammengezogen und in das Ohr dringenden wird die Luft in den Gehörgruben sehr stark und plötzlich dichtet, wobei oft das Trommelfell zwischen nimmt. Schwere Teil, Mittelohrentzündungen usw. können sehr leicht die davon sein; wenn auch hin und wieder unbedeutende Verletzungen entstehen kann, soll man sich vorsichtigstens darauf verlassen!

W i c h t i g i n u n n e c h t e n
W e i s e n b o d e n ... Daß sich weder Schwimmer noch Schwimmbadwärter bereitig in unbetonute Gewässer wagen sollte eigentlich selbstverständlich, aber nur zu oft wird gegen Selbstverständlichkeit gesündigt. Man kann den Refern unterscheiden, ob sie tief oder flach sind, ob sie auf festem oder Schotterboden stehen. Da ist schon häufig vorgekommen, daß Schwimmer nach einem Sprung in Gewässer stürzen, die sie nicht fundieren konnten, meistens mehrere Meter und dann noch schamlosen Grund. Die Springer blieben mit dem Kopf im Schwimmen stecken und mißten ebensoffnen erstickten. Auch das sich Schwimmer in Sprung in flaches Wasser, dessen Grund sie nicht kontrollieren wußten, auf spitze Steine, Blöcke und andere Gegenstände schwer verlebten, ereignete sich leider immer wieder.

Was offenbar folgt, daß sich auch Schwimmer immer genau über die Gefahrenlosigkeit ihrer Badegelassenheit orientieren müssen. Mögen doch selbst Schwimmer in jedem Gewässer untersuchen, von ihnen zum Verderben werden, wenn sie kein Gefühl in die Wirkung ihres Gespüls geraten. Die Tiefe der Gewässer auf Spitze Steine, Blöcke und andere Gegenstände ordentlich höher, umfassungen Hüte und Beine des in die Gewässer

卷之三

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. Juni 1914.

Richtig sprechen!

Es gibt eine Sorte von Kindern, die degabt, aufgeweckt und fleißig sind und doch dem Lehrer in der Schule beinahe genau so viele Schwierigkeiten bereiten wie die Unbegabten. Das sind diejenigen, die nicht richtig sprechen gelernt haben.

Das klingt zwar merkwürdig, — aber nur, weil die Eltern gar kein Ohr dafür haben, wie schlecht ihre Kinder sprechen. Wer als Lehrer jemals mit Kindern zu verkehren hatte, weiß es: es ist manchmal erschreckend, wie falsch und oberflächlich sich selbst größere Kinder ausdrücken. Sie stottern, vollenden ihre Sätze, haben mit einem einmal gelernt, abgerundete Sätze zu bilden. Der Lehrer muss sich die größte Mühe mit ihnen geben und kann doch nicht viel erreichen, weil die Selbstdisziplin, die er dem Kind anziehen will, später, wenn dies wieder zu Hause ist, vollständig wieder entgleitet.

Alle Eltern, die es gut mit ihren Kindern meinen, sollten darum peinlich darauf achten, daß diese sich Mühe beim Sprechen geben. Die Kinder dürfen nicht „hulden“ beim Reden, dürfen nicht zerstreut Sätze anfangen und nicht vollenden, sondern sollen ruhig und in klaren bestimmten Sätzen reden. Ihr eignes Selbstgefühl und ihre Selbstdisziplin wird dabei wachsen, und sie werden auch später, wenn sie einmal im Leben stehen, gute Redner werden. Es gibt heute unglaubliche Erwachsene, die nicht öffentlich reden können, — nicht weil sie nicht gebildet genug wären, sondern weil sie nicht imstande sind, ihre Gedanken sicher in klaren, logischen Sätzen auszusprechen, wenn sie die Anwesenheit so vieler Zuhörer erregt. Man kann ruhig annehmen, daß die meisten dieser unglücklichen Redner ihren Fehler aus ihrer Kinderzeit her haben. Sie wären bessere Redner geworden und vielleicht auch selbstsicher und lebensgewandte Menschen, wenn sie als Kinder bedachtam und folgerichtig sprechen gelernt hätten. Darum: Lehrt die Kinder richtig sprechen! —

Von den Volksbädern. Während des Staatsjahrs 1913 wurden im Volksbad an der Feldstraße in Buckow 15 734 Wannen- und 41 264 Brausebäder abgegeben, die insgesamt 11 946 Kubikmeter Wasser erforderten. Im Durchschnitt erforderte hier ein Wannenbad 280 Liter Wasser, während sich ein Brausebad auf etwa 180 Liter Wasserverbrauch stellt. Im Volksbad in der Sudenburg (Lemsdorfer Weg) wurden im vorigen Jahr 10 740 Wannen- und 48 721 Brausebäder verabschiedet. Der Wasserverbrauch für diese 59 461 Bäder stellt sich hier auf 9755 Kubikmeter. Im Durchschnitt fielen hier auf jedes Wannenbad 280 Liter, auf jedes Brausebad 140 Liter Wasser. Im Volksbad in der Röderstraße wurden 1913 25 450 Wannen- und 72 627 Brausebäder abgegeben. Der Wasserverbrauch stellt sich hier für die 98 077 Bäder auf 29 224 Kubikmeter. Für jedes Wannenbad wurden im Durchschnitt 330 Liter, für jedes Brausebad 180 Liter Wasser erfordert. Der Wasserverbrauch entspricht im allgemeinen den Unterlagen, die seinerzeit bei der Errichtung der Volksbäder aufgestellt worden sind. —

Gerechtigkeit für die Volksfürsorge? Am 16. Februar 1914 verhandelte die zweite Kammer für Handelsjachen des lgl. Landgerichts 2 in Berlin über die Klage der Volksfürsorge gegen die Deutsche Volksversicherung A.-G. und wies aus formalen Gründen die Klage mit einer Begründung ab, die rechtlich unhaltbar ist. Die Volksfürsorge legte Berufung ein. Am 4. April 1914 wurde Termin vor dem lgl. Kammergericht auf den 19. Juni 1914 anberaumt. An diesem Tage mußte die Verhandlung auf Antrag der Deutschen Volksversicherung A.-G. vertagt werden, und am 25. Juni kommt nur die Mitteilung, daß der neue Termin auf den — 13. Oktober 1914 anberaumt sei. Obgleich das einstinstanzliche Urteil die beklagte Behauptung der Deutschen Volksversicherung A.-G. als nicht nachzuweisen schien, daß das eine schändliche, auch fälschliche Behauptung sei, darüber hinaus, daß die Gelder der Volksfürsorge verwendet werden, wird in der Deutschen Volksversicherung A.-G. dientenden Preise fortgesetzt behauptet, daß das Urteil habe festgestellt, die Volksfürsorge verweise die Gelder der Versicherten für sozialdemokratische Parteizwecke! Die deutsche Presse bietet nun keine Möglichkeit, einer solchen Verleumdung auszufliehen. Rechtsbewebsabsichten in turzer Zeit ein Ende zu machen. Ob es nicht ratscher ginge, wenn die Volksfürsorge die Beklagte wäre? —

Die Aktiengesellschaft Negwerke, Schraubenfabrik, veröffentlicht ihren Geschäftsjahrsbericht für 1913. Die Firma hat nach Abschreibungen in Höhe von 99 951.— Mark einen Reingewinn von 195 283.— Mark zu verzeichnen, der als 9 Prozent Dividende an die Aktionäre verteilt wird. Im Vorjahr betrug der Reingewinn 242 782.— Mark und die Dividende 12 Prozent. Die Aufträge für das Jahr 1914 sollen beständig sein, so daß auch für dieses Jahr mit gutem Abschluß gerechnet wird. —

Magdeburger Seefischmarkt wird abgehalten: Mittwoch den 1. Juli vormittags in der Altstadt auf dem Wochenmarkt. Befestigt werden: Seelachs zu 14, Dorfisch zu 15, Goldbarsch zu 16, Schellfisch zu 18, Seehecht und Zunge zu 20 Pfennig das Pfund. —

Beleidigung der Zollbrücke. Am Montag nachmittags wurden in der Zollbrücke mit einem Dampfer verschieden auszuladende Früchte verpolzt. Hierbei stieß der Dampfer mit seinem Tiefelwerk, das nicht weit genug niedergelegt war, gegen die obere Geländerkante der nördlichen Seite der Zollbrücke und legte durch den Stoß etwa 8 Meter der sogenannten Salutbrücke um. Zum Glück fiel das Geländer nicht nach außen auf den Dampfer, sondern blieb auf dem Fußweg der Brücke liegen. Die Reparaturarbeiten sind bereits aufgenommen worden.

Das Muster eines „Lehrherrn“. Den Vorwurf schlimmster Verlegung seiner Pflichten als Lehrherr mußte sich der Schädlingsfachmann Füge aus Saarbrücken durch das Amtsgericht machen lassen. Füge hatte 38 jugendliche Arbeitnehmer unter 17 Jahren, die bei ihm als Lehrherrn beschäftigt sind, nicht zur Fortbildungsschule geben lassen. Er wurde deshalb wegen Nichtbefolgung des § 120 des Gewerbeordnung und des Ordnungsrats der Stadt Saarbrücken angeklagt. Der Angeklagte berief sich auf eine Bestimmung des Ordnungsrats, wonach nicht handwerksmäßig beschäftigte reine Fabrikarbeiter von der Schulpflicht befreit sind. Seine Lehrlinge, für die übrigens eine dreijährige Lehrzeit vereinbart ist, würden nicht handwerksmäßig beschäftigt. Dann erklärte er: Die Frage, ob er verpflichtet sei, die fraglichen Jugendlichen in die Fortbildungsschule zu schicken, sei für ihn wichtig. Er habe so viele jugendliche Arbeitnehmer hauptsächlich deshalb, um Arbeitlosen zu sparen. Wenn er sie alle in die Fortbildungsschule schicken müßte, dann würde das für ihn jährlich einen Betrag von 20 000 Mark bedeuten. Das Landgericht in Saarbrücken verurteilte den Angeklagten zu der niedrigen Geldstrafe von 20 Mark. Mit Rücksicht auf die Tatsache des Abschlusses eines Lehrvertrags und mit Rücksicht auf die Art der Ausbildung der jungen Leute nahm das Landgericht an, daß es sich um Lehrherrn handle, die auch handwerksmäßig beschäftigt würden und auf die die Ausnahmevereinbarung des Ordnungsrats nicht zutreffe. Daß der Betrieb ein Fabrikbetrieb sei, wäre demgegenüber unerheblich. Die Gewerbeordnung fehlt in allen gewerblichen Unternehmungen, nicht bloß im Handwerk. Der erste Senat des Kammergerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Lindenberg verwarf die Revision des Angeklagten. Begründend wurde ausgeführt: Die Auswendbarkeit des Ordnungsrats sei ohne Rechtsstirnum angenommen worden. Hochcharakteristisch sei es, daß sich der Angeklagte selbst führt zur sogenannten Lehrungsprüfung bei einer Behörde und sage, er nehme die vielen jugendlichen Arbeitnehmer zu sparen, und er würde 20 000 Mark einbüßen, wenn er sie alle in die Fortbildungsschule sende. Das sei fürmehr ein tristes Szenario, daß er seine Pflichten als Lehrherr zu schlimmer Weise verletzt habe. In dem geringsten Strafmäß könnte der Senat leider nichts ändern. —

Arbeiterjugend. Am Mittwoch Spielabend für Neue Menschen im „Weisen-Hirsch“, Vortragsabend für Sudenburg bei Flemming. Am Donnerstag für Buckau vor Vortrag in der „Thalia“ über Turnen und Spiele; für Alte Neustadt Spielabend Georgenplatz 10. —

Eine Erfindung für Dreherei. Den Fachleuten in der Metallindustrie ist bekannt, daß die Wechselräder bei den verschiedenen Gewinden berechnet werden müssen, wodurch oft große Zeitverluste eintreten. Eine diese Berechnung überflüssig machende, von Herrn Erich Huthmann, Magdeburg-Sudenburg, Bergstraße 19, gemachte Erfindung wurde vom Kaiserlichen Patentamt unter Nr. 588225 geschützt. Mittels dieser Erfindung ist es möglich, für die täglich vor kommenden Gang-, Millimeter- und Modulgewinde in wenigen Sekunden genau passende Räderläufe zu finden, ohne zu rechnen, und zwar für Drehräder mit Leitspindel von 2, 3 und 4 Gang auf 1" englisch. Die Vorrichtung zeigt die Räderläufe bei ein und derselben Steigung mehrfach an, welches aus praktischen Gründen von sehr großer Bedeutung ist. Hat man z. B. eine Schnecke von 8 Modul anzufertigen, so findet man nicht weniger als vier Räderläufe zu dieser einen Steigung. Jeder Vorrichtung ist ein Lehrgang beigegeben, welcher die verschiedensten wichtigen Berechnungen der Dreherei veröffentlich. Der Preis beträgt 1 Mark. Die Anschaffung der Vorrichtung ist für jeden mit der Dreherei in Verbindung stehenden Fachmann und technischen Angestellten zu empfehlen. Zu beziehen ist die Vorrichtung durch die Buchhandlung Volksstimme, die mit dem Alleinbetrieb betraut worden ist.

Die Milchpreise stehen im allgemeinen in den Städten ziemlich hoch und eine dauernde Ermäßigung ist nicht zu erwarten. Aber in kleinen Städten beobachtet man einen Widerstand gegen die jetzigen Preise. Die Milchgewinnung soll zum Teil so stark sein, daß die Landwirte nicht imstande sind, die überfachte Milch zu verbuttieren. Die Händler bezahlten vielfach dementsprechend schon niedrigere Preise, hielten aber an den bisherigen hohen Preisen den Konkurrenten gegenüber fest. Es rechtfertigt sich aber auch eine Verbilligung für den Konsumenten. Die Milchpreise bewegen sich in den größeren Plätzen Deutschlands zwischen 14 und 24 Pf. für das Liter. In Ostpreußen macht sich in letzter Zeit eine Ermäßigung von 1 bis 2 Pf. bemerkbar. Dort geht der Preis nicht über 16 Pf. hinaus, während er im März noch bis zu 18 Pf. betragen hatte. In Groß-Berlin beträgt der häufigste Preis zurzeit wohl 22 Pf. In Spandau steht er mit 24 Pf. sehr hoch, während in Köpenick eine Verbilligung von 24 auf 22 Pf. in letzter Zeit eingetreten ist. In den kleineren Plätzen steht er unbeständig und beträgt 16 bis 22 Pf. Einiges höhere Preise zahlt man in der Provinz Hannover. In Westfalen ist ein Preis von 22 Pf. sehr häufig, 20 Pf. zahlt man schon in wenigen Plätzen und 18 Pf. ist schon selten. Im Rheinland findet man den höchsten Satz von 24 Pf. schon recht häufig, ebenso aber auch in Hessen-Nassau. In den kapitänschaftlichen Plätzen ist der Milchpreis noch seit nur Regensburg hat einen Rückgang von 22 auf 20 zu verzeichnen. Augsburg mit 15 Pf. steht von den größeren Plätzen am niedrigsten. Im Königreich Sachsen kommt der Preis von 22 Pf. wohl am häufigsten vor. Unter 20 Pf. geht er in den größeren Städten nicht herab. Chemnitz hat mit 24 Pf. den höchsten Preis. In Württemberg ist der Preis mit 20 bis 22 Pf. etwas niedriger als in Baden mit 20 bis 24 Pf. In Hessen ist der Preis mit 24 Pf. recht hoch; nur in Gießen bezahlt man 20. In den Städten Elsass-Lothringens überwiegt ein Preis von 22 Pf. In Mecklenburg-Schwerin ist der Preis wieder niedriger und beträgt 18 Pf. Von den Hansestädten steht Bremen mit 22 Pf. obenan, dann folgt Hamburg mit 21 und Lübeck mit 19 Pf. —

Die Heiratslust in Magdeburg. Im Jahre 1913 schlossen in Preußen den Bund für Leben insgesamt 323 511 Männer und Frauen gegen 325 340 im Jahre 1912. Die Eheschließungen wiesen im 1. Vierteljahr 1913 gegen das Vorjahr ein Mehr von 1500 auf, im 2. Quartal nahmen sie von 800 ab, im 3. war wiederum gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 100 Ehen zu verzeichnen, während das letzte Vierteljahr mit einem Rückgang von 5689 Heiraten abgeschlossen.

In Magdeburg entfielen Ehen auf heirateten 1000 Einwohner im 1. Quartal 424 5,91
" 709 9,86
" 473 6,55
" 802 11,09

In den übrigen Stadtkreisen der Provinz Sachsen betrug die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1913: in Halle 1521 (das sind auf 1000 Einwohner im Jahresdurchschnitt 8,15 Eheschließungen), Nordhausen 243 (7,15), Magdeburg 2408 (8,35), Mühlhausen 311 (8,76), Aschersleben 251 (8,50), Gießen 214 (8,78), Erfurt 1089 (8,30), Halberstadt 396 (8,43), Quedlinburg 208 (7,30), Stendal 222 (7,50), Weißenfels 244 (6,98) und Zeitz 258 (7,50).

Wenn dieser allgemeine Heiratsziffer gibt es eine besondere Verhältnisziffer der Verheirateten, die die Zahl der Verehelichten mit der Zahl der überhaupt Eheschließungen vergleicht. Die Statistik rechnet zu den Eheschließungen alle weiblichen Personen über 15 Jahre und alle männlichen über 21 Jahre. Es gab danach bei der letzten Volkszählung in der Provinz Sachsen insgesamt 1 688 651 Eheschließige (davon waren verheiratet 1 203 806). In den einzelnen Stadtkreisen der Provinz Sachsen wurden gezeigt in Stendal 15 812 Eheschließige (verheiratet waren 11 167), Magdeburg 16 7301 (11 4320), Aschersleben 15 788 (11 422), Quedlinburg 15 590 (10 095), Halberstadt 27 290 (17 471), Halle 105 514 (8 078), Gießen 12 997 (9 630), Weißenfels 17 645 (12 741), Zeitz 17 648 (12 821), Nordhausen 18 671 (12 504), Erfurt 62 936 (41 580) und Mühlhausen 18 795 (13 052). Bei dieser Aufstellung zeigt sich, daß besonders einige kleinere südliche Städte eine hohe Verheiratetenziffer haben. In der Spitze steht Gießen mit 7,49 Verheiratetenziffern auf 100 Eheschließige, es folgt Zeitz mit 7,26, Aschersleben mit 7,25, Weißenfels mit 7,21. Unter 70 Verheirateten auf das Hundert Eheschließiger hatten Magdeburg 6,83, Gießen 6,42, Erfurt 6,03, Halberstadt 6,02, Quedlinburg 6,75, Nordhausen 6,97. Im Durchschnitt kamen für den Umfang der ganzen Provinz Sachsen 71,41 Verheiratete gegen 66,67 in der Nachbarprovinz Hannover. Rheinprovinz 62,85, Westfalen 65,87. —

Fahrkarten in den Gasthäusern. Zur jetzigen Zeitzeit ist es noch weniger als sonst eine Annehmlichkeit vor den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe lange auf Abfertigung warten zu müssen. Diesem Rückgang soll durch die Einführung des Billettverkaufs in Gasthäusern vorgebaut und der leichtere Zugang erleichtert werden. Ein fürstlich erwünschter Eisenbahnamt in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhaus auf eine in dieser Richtung gegebene Anregung, daß er die Eisenbahndirektionen angewiesen habe, an allen geeigneten Plätzen mit den Gasthäusern in Verhandlungen über einen Fahrkartentausch in ihren Räumen zu treten, und er sprach dabei die Hoffnung aus, daß unser Gastgewerbe, das auf einer so großen Höhe steht, einflüßig genug sein würde, sich dieses Verhältnisses zu bedienen. Viele große Gasthäuser bringen bereits Fahrkarten zum Verkauf, andere werden nun folgen, wenn das reisende Publikum den Vorteil dieser Bequemlichkeit voll zu würdigen lernt. —

X Wer kennt die Ertrunkene? Am 29. d. M. abends gegen 7 Uhr ist im rechten Flußbett der Alten Elbe, etwa 100 Meter nördlich der Garnison-Badanstalt die noch frische Leiche einer unbekannten ancheinend den mittleren Ständen angehörenden weiblichen Person gefunden und nach dem Bestattungsamt gebracht worden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, hat sich nicht feststellen lassen. Jugendliche Merkmale, die ein Verbrechen degradieren könnten, sind am Leiche nicht wahrzunehmen worden. Die Bestatterin war 25 bis 30 Jahre alt, 1,55 bis 1,60 Meter groß, unterdrückt und war bekleidet mit blau und grau gekreuzter Bluse, grünem Unterkleid, weißem Hemd, weißem Bartscheinfleiß, schwarzen Strümpfen, hohem Schnürschuh und schwarzen Handschuhen. Mitteilungen über die Person der Bestatterin erbrachte die Kriminalpolizei. —

Schlangenfang. **Auem Dachboden.** Beim Umbau des Edverschen Hauses wurde von Arbeitern auf dem nach der Schuhbrücke zu gelegenen Dachboden eine recht mobile, etwa 1 Meter lange Schlange entdeckt. Das Tier wurde unter Beobachtung von allerlei Vorleistungsmagazin eingefangen und sofort nach dem Naturhistorischen Museum gebracht. Dort wurde festgestellt, daß es eine etwa 10 Jahre alte ungiftige Kaparillenart war, deren Heimat Südeuropa ist. Da in dem Hause vor längerer Zeit eine Aquarien- und Terrariumshandlung untergebracht war, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Tier seinerzeit seinem Häuschen entwichen ist und sich monatelang in der „Freiheit“ recht und schlecht von Mäusen und andern Getier ernährt hat. —

Ertrunken. Wie uns berichtigend zu unserer gestrigen Notiz mitgeteilt wird, heißt der beim Baden in der Alten Elbe dicht an der Holzbrücke ertrunkene Mann nicht Blasie, wie wir meldeten, sondern Blathie. Der Ertrunkene war von Beruf Musiker. —

Fußbodenbrand. Auf telephonische Melbung vom Gang zur französischen Kirche Nr. 3 rückte die Motorwache der Feuerwache 1 nach dort aus. In der dritten Etage war durch ein Gefäß mit glühender Asche der Fußboden in Brand geraten. Die Gefahr wurde schnell beseitigt. —

X Gestohlen wurden ein Fahrrad „Elite“ (Fabriknummer 542105), in einem Hotel aus zwei Fremdzimmern ein Jagdanzug, eine windleider Handtasche mit zwei gelben Metallbügeln (50 Centimeter lang und 25 Centimeter hoch), enthaltend einige Wäschestücke (gez. „W. M.“, und Kleidungsstücke, sowie eine weitere Handtasche mit unbekanntem Inhalt. Der Dieb, der in dem Hotel eine Nacht gewohnt hat, ist etwa 24 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, schlank, hat rötlichblondes Haar, kleinen, kurz geschnittenen, rötlichblonden Schnurrbart, längliches, hageres Gesicht, sprach süddeutsche Mundart, trug Strohhut, hellen Gummimantel, braunen Jagdanzug und Lackstiefel. —

X In Haft genommen wurde der Schlosser und Arbeiter Otto Heinemann von hier, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Strafvoorstreckung verhört wird. —

Konzerte, Theater &c.

Mitteilungen der Direktionen.

*** Städtische Konzerte.** Am Sonnabend den 4. Juli findet im „Konzerthaus“, Leipziger Straße 62, das nächste Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Bruno Ratt.

*** Victoria-Theater.** Am Mittwoch gelangt „Heimat“ Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann, zur Aufführung. Bei der ersten Aufführung am Sonnabend errang „Heimat“ einen solchen großen Erfolg, wie wohl selten ein Schauspiel. Die gesamte Presse lobte einstimmig die ganz hervorragende Darstellung. Vieljetzige Wünsche aus dem Publikum nachkommend, hat sich die Direktion entschlossen, nur einmalige Wiederholung stattfinden zu lassen. Die Hauptrolle der Magda spielt auch in dieser Wiederholung Fräulein Osten. Donnerstag ist das erste Gastspiel des Hoffmannspieler Karl Zicker. Zur Aufführung kommt in vollständiger neuer Einstudierung „Glaube und Heimat“, die Tragödie eines Volkes von Karl Schönbach. „Glaube und Heimat“ hat seinerzeit den allergrößten Erfolg erzielt, es hat seinem Autor, Dr. Karl Schönbach, den Nobelpreis einbringen gebracht. Herr Karl Zicker ist den Magdeburger Theaterpublikum noch von seiner Tätigkeit am hiesigen Stadttheater in bester Erinnerung, wo er der ausgesprochene Liebling des hiesigen Publikums war. Herr Zicker spielt in „Glaube und Heimat“ die Rolle des Christoph Stott. Die anderen Hauptrollen sind auch in den besten Händen. Fräulein Osten spielt die Rolle, seine Frau. Auf die Einsiedlerin dieses herausragenden Werkes ist die größte Sorgfalt verwendet worden. Herr Karl Brügel hat die Spielleitung, der auch gleichzeitig die Rolle des Alten Rott spielt. Wir werden nochmals ausdrücklich darauf hin, daß jetzt alle Aufführungen abends um 8 Uhr beginnen. —

*** Zirkus.** Wie am Sonnabend um 10 Uhr Premiere, so stellte sich auch am Sonntag und Montag ein durchschlagender Erfolg der Posse „Die Langoprinzessin“ ein. Die vielen lustigen Szenen und Coupletts, die zahlreichen Witze lassen das Publikum kaum 1 Minute aus dem Lachen kommen; andererseits wieder bietet die herrliche Ausstattung genug Anlaß zur Bewunderung. —

Letzte Nachrichten.

Der Prozeß Luxemburg.

Spb. Berlin, 30. Juni. (Eigner Drabbericht der „Volksstimme“.) Im Prozeß gegen Rosa Luxemburg forderte schon die erste Stunde eine ungeheure Menge Material über grobe Misshandlungen zutage. Nach der Darstellung der zum Beweis stehenden Fälle sind Fußtritte, Kolbenschläge, Knüppeln, Prügel und Peitschenschläge sowie unzählige Zumutungen darin

Wegen vorgerückter Saison gewähren wir während unsrer **10** billigen Verkaufstage

Enorme Preisvorteile!

auf ganz bedeutende Posten vorteilhafter

Damen- und Kinder-Konfektion

und bieten hiermit unsrer werten Kundschaft eine unerreicht günstige Kaufgelegenheit zur kompletten Deckung des gesamten Reise- und Sommer-Bedarfs in fertiger Bekleidung. Wir unterlassen es, hier die regulären Verkaufspreise anzugeben, denn nur ein persönlicher Besuch wird jedermann am besten von der Billigkeit des Gebotenen überzeugen! ::: Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Ca. 200 Kostüme

zu spottbilligen Serien-Preisen!

	Serie 1	2	3	4
Kostüme einfache und gemusterte	14.75	26.00	39.00	49.00
Kostüme mit Blümchen	14.50	19.50	29.00	42.00
Kostüme aus Seide und Seidenstoffen	4.50	9.50	14.50	21.50

Leinen-Paletots	185 cm lang	... jetzt	3.50
Seiden- u. Mohär-Mäntel	... jetzt	21.00	16.75
Staub- u. Alpaka-Mäntel	... jetzt	21.00	8.75

Kleider

im Preise bedeutend reduziert

aus 1. u. 2. Wollstoff, Rollwolle	... jetzt	5.00
aus Seidenstoffen, mit Rautenmuster	... jetzt	5.00
aus Seide, mit Rautenmuster	... jetzt	5.00
aus Rollwolle, Seide und Batist	... jetzt	3.00

Morgenröcke, Matinees

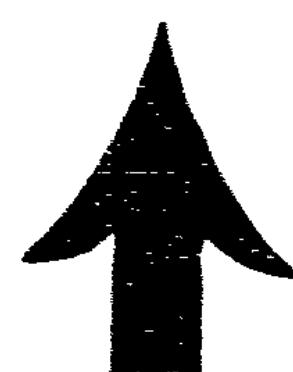
im Preise enorm ermäßigt

Flausch-Matinees	... jetzt	1.50	3.25
Matinees	... jetzt	4.50	3.75
Matinees	... jetzt	2.50	1.40
Morgenröcke	... jetzt	1.75	5.50

Original-Kieler Waschblusen 3.90

Kinder-Leinen- u. Pikeemäntel 2.90

Kein Umtausch! — Auswahlsendungen werden abgelehnt, etwa nötige Änderungen zum Selbstkostenpreis berechnet.



Ca. 3500 Blusen

zu sensationell billigen Preisen

eingeteilt in Serie 1 2 3 4

Blusen aus Voile, Crepe und Batist jetzt	75,-	1.60	2.50	3.90
Blusen aus creme, weiß und schwarz Tüll und Spachtelstoffen	3.50	4.75	7.75	10.50
Blusen aus einfarbigen, gestreiften Seidenstoffen	2.75	5.50	9.50	14.00
Blusen aus dunkel- und mittelblauen Stoffen	1.50	3.25	5.50	7.50
Blusen aus Wollvoile, Wollmischlin und einfachen Wollstoffen	1.10	2.75	3.75	7.50

Ca. 1200 Röcke

ganz hervorragend preiswert

Waschröcke a. weiß u. mod. Stoffen jetzt	11.50	8.50	6.25	3.75	1.95
Sportröcke a. engl. gem. u. mod. einfache Stoffen jetzt	11.75	7.75	5.50	3.50	1.95
Röcke aus blauen und schwarzen Sammargutstoffen . . . jetzt	14.75	10.50	7.75	5.50	3.90

Kinder-Bekleidung

Größe Extrapesten, im Preise bedeutend ermäßigt

Knaben-Waschblusen in verschied. Größen jetzt 75,-

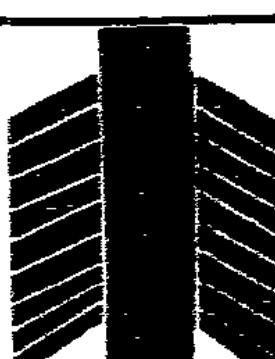
Waschkleider weiß, mit bunt. Stickerei statt 4.75 für 1.75

Weisse Batist- u. Voile-Kleider jetzt 8.75 5.75 1.25 u. 75,-

Voile-Kleider weiß, m. Stickerei Größe 45-70 . . . jetzt 4.50
Größe 75-95 . . . jetzt 6.75

Voile-Kleider weiß, mit bunt besticktem Besatz 45 bis 95 cm . . . jetzt 10.50

Waschkleider in farbig, hinterer Kleider-Riegel . . . jetzt 6.50 4.90 3.90 2.90



Steigerwald & Kaiser